

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Kernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Zeitungssprei: Im Verlag abgeholt: Mfr. 4800.—, in den Ausgabestellen: Mfr. 4900.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mfr. 5000.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen Mfr. 250.—, Anzeigen und Bildbeilagen-Anzeigen Mfr. 375.—, auswärtige Anzeigen Mfr. 375.—, zweite Anzeigen Mfr. 150.—, auswärtige zweite Anzeigen Mfr. 1100.— für die erste Anzeigenzeile oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind stets freibleibend: Anzeigen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenanzeigen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abtelling des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 134.

Dienstag, 12. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Das Ziel der deutschen Politik.

In der Brust des Reichskanzlers Dr. Cuno, der aus der Beamtenlaufbahn ausstieg, um in ein großes deutsches Wirtschaftsunternehmen einzutreten und dem dann durch den Willen des deutschen Volkes die Leitung der deutschen Politik und der deutschen Wirtschaft anvertraut wurde, wohnen zwei Seelen, die des Beamten und die des Kaufmanns. Es ist vielleicht sein größter Vorzug, daß er diese beiden einander oft so widerstrebenden Eigenschaften in seiner Person vereint. Dieser Doppelcharakter erklärt in der Tat am besten sein politisches Handeln. Die Rede, die er, wie wir gestern berichtet haben, auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in Münster gehalten hat, läßt uns in diese ganz bestimmte, oft von den Gegnern rechts und links verkannte Wesenheit seines politischen Charakters einen tiefen Blick tun. Als Wirtschaftsführer hat Dr. Cuno erkannt, daß die deutsche Wirtschaft nicht leben kann ohne eine endgültige Lösung des Reparationsproblems. Je länger er im Amt ist, desto entschiedener kommt der Wille zur Erfüllungspolitik in seinen Handlungen und in seinen Reden zum Ausdruck. Sein letztes Garantienmemorandum begann und schloß mit der Anerkennung, daß Deutschland unter allen Umständen nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Kräfte Reparationen leisten müsse. Auch in seiner Rede in Münster hat er die Lösung des Reparationsproblems um jeden, mit der deutschen Staatsfreiheit und der deutschen Wirtschaftskraft zu vereinbarenden Preis als das Ziel seiner Politik bezeichnet. Diese seine politische Haltung hat viele von denen, die ihn einst wegen ihrer Gegnerschaft zur Wirtschaftlichen Erfüllungspolitik auf den Schild erhoben haben und nun ihm eine Mißverurteilung von dieser erwarteten, schwer enttäuscht. Die Deutsche Nationalpartei hat längst aufgeschrien, in Cuno ihren Vertrauensmann zu erblicken, wenn sie ihn bisher auch längst nicht mit der Schärfe und Erbitterung bekämpfte wie seinen Vorgänger. Aber ganz allmählich ist Dr. Cuno durch die zwangsmäßige Gewalt der Entwicklung und der Tatsachen völlig in die Richtung der Erfüllungspolitik geraten, deren Beendigung man ihm als politische Aufgabe zugeordnet hatte.

Der Reichskanzler hat in seiner Rede in Münster, die nach ihrem sachlichen Inhalt auch ein Rechtfertigungsversuch gegenüber den ihm von der Rechten gemachten Vorwürfen war, recht scharf die Ziele zum Ausdruck gebracht, deren Verfolgung ihn zu dieser Erfüllungspolitik nötigt. Diese Ziele sind, wie schon erwähnt, die Erhaltung der deutschen Wirtschaftskraft, die dem Wirtschaftspolitiker Cuno in erster Linie am Herzen liegen muß, und die Wahrung der deutschen Staatsfreiheit — dazu gehört natürlich auch die Staatseinheit —, die dem deutschen Beamten Cuno ganz selbstverständlich als die höchste Aufgabe vor Augen steht. Die Verfolgung dieser beiden Ziele motiviert aber nicht nur die Cunosche Erfüllungspolitik, sondern aus ihr ergibt sich auch deren ganz natürliche Grenze. Auch diese hat er in Münster mit aller wünschenswerten Klarheit festgestellt. Er darf in seinem Entgegenkommen nicht über den Rahmen dessen hinausgehen, was nach gewissenhafter Prüfung die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigt. Und er darf nichts zugestehen, was die Rechte des Reichs oder eines deutschen Landes mindert oder gefährdet. Der Kanzler hat in Münster wiederholt, daß er sowohl in bezug auf die in der ersten Note angebotenen Garantieleistungen als in bezug auf die in der zweiten Note vorgeschlagenen Garantien bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist. In der Tat hat man sogar in Frankreich hiergegen kaum mehr grundsätzliche Einwendungen erhoben, jedenfalls nicht mehr mit der Schärfe, wie das gegenüber früheren deutschen Angeboten geschah.

Wörtlich erklärte der Reichskanzler: „Es gibt keinen Preis, für den uns die deutschen Lande an Rhein und Ruhr, an Mosel und Saar feil wären.“ Das ist zugleich auch der Bescheid, den der deutsche Beamte Cuno auf die viel erörterten Vorschläge einer Neutralisierung des linken Rheinufers und einer endgültigen Abtretung des Saargebietes zu geben hat. Das deutsche Volk ist bereit, alles, was in seinen Kräften steht zu tun und die größten Opfer zu bringen, um zu einem wirklichen Frieden zu gelangen. Aber es tut das gerade, um der Befreiung des Rheins und der Ruhr willen. Darum kann es in bezug auf das, was das Ziel der deutschen Politik ist, nämlich in bezug auf die Freiheit und Einheit der deutschen Republik in ihrer gesamten Ausdehnung keinerlei Feilschen geben. Deutschland will alles tun für Rhein und Ruhr, aber nichts, wenn auch nur der kleinste Teil seines Körpers ihm entzogen werden soll!

Der Reichskanzler in Baden.

Karlsruhe, 11. Juni. Reichskanzler Dr. Cuno traf heute abend von Heidelberg kommend hier ein, um mit der badischen Regierung Rücksprache zu nehmen. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichswirtschaftsminister Dr. Beder und die Staatssekretäre Hamm und Bruger. Am Abend fand ein Empfang beim Staatspräsidenten Remmele statt. Nach der Begrüßung durch den Staatspräsidenten, in der dieser auf die schwere Zeit hinwies, die durch den französischen Einmarsch für das badische Land gekommen ist, ergriß der Reichskanzler das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte, daß der Abwehrkampf spontan aus der Bevölkerung des besetzten Gebietes heraus emporgewachsen sei. Besonders von Arbeitnehmerseite sei klar und deutlich zum Ausdruck gebracht worden, daß die Bevölkerung selbst die volle Verantwortung trage. Zu einem guten Ende des Kampfes gehöre vor allen Dingen, daß auch Baden, die Pfalz und das ganze Rheinland und überhaupt alle besetzten Gebiete unverfehrt beim Reich und den Ländern bleiben, zu denen sie gehören. In dieser Beziehung gebe es für die Reichsregierung und für die Regierungen aller Länder kein Kompromiß und keine Konzession. Der Kampf werde in aller Einigkeit der Parteien geführt, unter dieser Parole ständen Nord und Süd einig und fest zusammen, und unter dieser Parole werde er auch zu einem glücklichen Ende geführt werden. Der Kampf sei uns aufgezwungen worden, denn die Reichsregierung habe ihre volle Aufrichtigkeit zur Erfüllungsbereitschaft in den Grenzen des Möglichen immer betont.

Für die Freiheit der Rheinlande.

Eibersfeld, 11. Juni. Hier fanden sich gestern eine sehr große Anzahl Vertreter aller Wirtschaftsklassen und Berufe aus den Rheinlanden ein. Sie beendeten den einmütigen Entschluß, unter allen Umständen an der vollen Freiheit der Rheinlande und ihrer ungeminderten Zugehörigkeit zum Reich und Preußen festzuhalten und den Endkampf bis zu diesem Ziele ungebeugt fortzuführen.

Die Treue der Pfalz.

Heidelberg, 11. Juni. Heute fand hier eine eingehende Aussprache unter Vertretern der führenden Wirtschaftskreise der Pfalz statt, die die volle Einmütigkeit des Willens der Bevölkerung ergab, unter keinen Umständen von der Zugehörigkeit der Pfalz zum Reich und zu Bayern zu lassen. Von der Arbeiterseite wurde besonders betont, daß sie aus sittlichen Gründen den Kampf aufgenommen habe und bis zum guten Ende weiterführen werde. Ebenfalls wurde es eine Anweisung der Regierung bedurft hätte, den Kampf aufzunehmen, werde es der Reichsregierung niemals gelingen einen Abbruch des Kampfes gegen den Willen der Bevölkerung zu erreichen.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

Paris, 11. Juni. Kriegsminister Maginot, der gestern in Metz zur Enthüllung einer Gedenktafel aus Anlaß des Einzugs der französischen Truppen nach dem Waffenstillstand weilt, sagte in seiner Rede: Deutschland ist eine Nation, die nicht entzweit hat. Wenn man das Unglück hat, sie zum Nachbarn zu haben, hat man die Pflicht und insofern auch das Recht, immer an die Sicherheit zu denken und diese in wirksamster Weise sicherzustellen. Wenn wir, um das zu bleiben, fortfahren müssen, uns gewisse Opfer aufzulegen, Schwanken wir nicht, sie zu erfüllen. Sie werden immer noch weniger unangenehm sein als diejenigen, die die Deutschen uns aufzwingen würden, wenn wir es nicht verstehen würden, den Sien zu erhalten.

Eine Sitzung des französischen Obersten Kriegsrats.

Paris, 11. Juni. Heute nachmittags hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Millerand der Oberste Kriegsrat der nationalen Verteidigung eine Sitzung abgehalten.

2 Milliarden beschlagnahmt.

Pimburg, 11. Juni. Ein Auto des Landrats amtes in Montabaur, das zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen 2 Milliarden Mark mit sich führte, wurde am Samstag an der Sperrung kurz vor Montabaur von den Franzosen angehalten, und die 2 Milliarden wurden vom Kreisbelegierten des Kreises Montabaur beschlagnahmt. Alle Ausgänge nach Montabaur waren nach Abfahrt des Autos von Montabaur durch die Franzosen besetzt worden.

500 Millionen Geldstrafe für die Gemeinde Winz.

Münster, 11. Juni. Die Gemeinde Winz wurde am 11. Juni einer im Mai verhängten Zwangsgeldstrafe von 500 Millionen Mark belagert, für deren Bezahlung der in Balingen inhaftierte Antmann Wintzel hatte.

Neue Ausweisungen in Mainz.

Mainz, 11. Juni. Nachdem am Freitag und Samstag wiederum neue Ausweisungen in Mainz vorgenommen wurden, sind heute morgen annähernd fünfzig Personen in Mainz-Kastel von der Ausweisung betroffen worden.

Eigene Politik Englands?

London, 11. Juni. Reuter meldet, es verlautete, daß ein endgültiger Vorschlag der Briten heute für eine interalliierte Konferenz getroffen sei, daß es aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht vollkommen überraschend sein würde, wenn ein solcher Vorschlag bald erfolgen würde. Gut unterrichtete offizielle englische Kreise haben sich bisher noch mit keinem Wort über die englisch-französischen Beziehungen geäußert. Es verlautete jedoch von gewöhnlich gutunterrichteter Seite, daß Poincaré dafür einträte, daß die Alliierten einschließlich Großbritannien unverzüglich eine Note an die deutsche Regierung richteten, in der gefordert wird, daß der passive Widerstand im Ruhrgebiet aufhört. Der französische Premierminister sehe, wie verlautet, diesen Schritt als eine notwendige Vorbedingung für die Aufnahme jeder alliierten Erörterung über die Reparationsfrage an. Die britische Ansicht scheint fest zu sein, daß eine volle alliierte Erörterung in der Reparationsfrage vor jeder derartigen Aktion, wie sie von dem französischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen sei, stattfinden müsse.

London, 11. Juni. „Daily News“ schreibt, wenn Poincaré unwiderruflich entschlossen sei, jeden Regelungsvorschlag abzulehnen, so würde Großbritannien auf jeden Fall die Freiheit haben, seine eigene Politik zu formulieren mit der Aussicht darauf, daß sich ihm bald Belgien und Italien anschließen würden. Der moralische Druck, der durch diese Kombination ausgelöst werde, könne den politischen Zusammenbruch der Poincaréschen Gruppe herbeiführen.

London, 11. Juni. „Daily Chronicle“ schreibt, das deutsche Angebot biete wirklich eine Gelegenheit, alle Parteien zusammenzubringen. Die Ruhrfrage müsse jedoch ausgeschaltet werden, wenn die Franzosen und Engländer über die Reparationen übereinkommen sollten. Letztlich hätten die Franzosen England ersucht, sich ihrer Forderung anzuschließen, daß die Deutschen den passiven Widerstand aufgeben sollten, bevor Verhandlungen eröffnet würden. England solle somit die Legalität dessen zugeben, was nach seiner Ansicht illegal ist. Wenn auf dieser Forderung bestanden werde, hätten die Beratungen keinen Zweck, denn wenn die Franzosen wirklich Reparationen wollten, so würde England ihnen helfen, alles zu bekommen, was man von Deutschland verlangen könne. Es werde ihnen auch in der Frage der Schulden an England entgegenkommen. England aber wolle es ablehnen, sich weiterhin von Frankreich mitschleppen zu lassen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die offizielle Ansicht der britischen Regierung sei die, daß die deutsche Note nicht einfach eine summarische Antwort, sondern eine wohl erwogene gemeinsame Antwort der Alliierten nach sorgfältiger Erwägung des Inhaltes erfordere.

Bekanntmachungen der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission gehen uns nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 zu:

Bekanntmachung.

Zufolge des in Hattersheim auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Niedel vorgekommenen Sabotageaktes verordnet der Oberbelegierte des Bezirks Wiesbaden bis auf weiteres:

1. Vollständige Einstellung des Nachtverkehrs auf dem Gebiete der Gemeinde Hattersheim.
2. Vollständige Einstellung des Tag- und Nachtverkehrs für Autos sowie für Motorräder mit Beiwagen und leichte Motorräder.
3. Der Verkehr bleibt frei für:
 1. Angehörige der Besatzungsmächte.
 2. Geistliche.
 3. Beamte und Angestellte der öffentlichen Dienststellen.
 4. Ärzte.
 5. Hebammen.

Die Zuwiderhandelnden werden dem Militärgericht überführt.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Bekanntmachung.

Infolge des auf der Bahnstrecke Troisdorf vorgekommenen neuen Sabotageaktes hat der Oberbelegierte des Bezirks Bonn folgenden Verkehr auf dem Gebiete der Troisdorfer Gemeinde von 8.30 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis auf weiteres unterstellt.

1. Der Verkehr bleibt frei für:
 1. Angehörige der Besatzungsmächte.
 2. Geistliche.
 3. Beamte und Angestellte der öffentlichen Dienststellen.
 4. Ärzte.
 5. Hebammen.

Die Zuwiderhandelnden werden dem Militärgericht überführt.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Die französisch-englischen Verhandlungen.

Paris, 11. Juni. „Ere Nouvelle“ schreibt zu der diplomatischen Lage, in der Note, die Poincaré nach London habe übermitteln lassen, spreche er den aufrichtigen Wunsch aus, daß das englische Kabinett sich den Rabinetten von Paris und Brüssel anschließe und die Einstellung des passiven Widerstandes fördern möge. Wenn den Alliierten diese Genußnahme gewährt würde, so sei die französische Regierung nicht abgeneigt an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, die zur Aufgabe hätte, die Reparationsfrage zu regeln. Leider habe sich Poincaré nicht damit abfinden können, daß er zu einem größeren Entgegenkommen bereit sei und nachdem er sich kaum zu diesem Schritt verstanden habe, beziehe er sich, ihr durch Vorbehalte wieder rückgängig zu machen, die das Londoner Kabinett nicht annehmen könne. Das erste, was die Poincaréschen Vorbehalte bestimmten, sei, daß die Konferenz sich streng an das französische Januarprogramm halten müsse, das zweite, daß sich die gemeinsamen Antwort auf eine von Alliierten an Deutschland zu ergebende Aufforderung zu beschränken habe, dem passiven Widerstand ein Ziel zu setzen. Viele autoritären, abstrakten Ansätze, die für die Art Poincarés selbst in Alliierten gegenüber bezeichnend sei, würden ohne Zweifel von Baldwin und seinen Mitarbeitern nicht aufgenommen werden. Wird man, fragt das Blatt, von vornherein einfach über die Vorklänge eines Baldwin und Mac Kennas hinweggehen und die Unschlichkeiten Bonar Law gegenüber wiederholen?

Beratungen des englischen Kabinetts.

London, 11. Juni. Für heute abend 8 Uhr ist eine Sitzung des britischen Kabinetts im Unterhaus zur Erwägung des deutschen Memorandums anberaumt worden. Den Blättern zufolge erwartet Curzon die deutsche Note mit den Sachverständigen. Außer den französischen Sachverständigen empfangen er auch den britischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, und den französischen Botschafter St. Austre, der ihm eine Mitteilung Poincarés überreichte. Curzon erwartet noch die Ansichten der italienischen und belgischen Regierung, so daß dem britischen Kabinett in seiner Sitzung heute abend die Ansichten aller drei Alliierten vorliegen dürften.

Baldwin lehnt Erklärungen ab.

London, 11. Juni. Baldwin erwiderte heute im Unterhaus auf eine Frage des Liberalen Parlamentsmitgliedes Lambert, ob der Premierminister mitteilen könne, was die Regierung tun werde, um Großbritannien seinen gerechten Anteil an den deutschen Reparationen und an den Zahlungen der alliierten Schulden zu sichern, er sei nicht in der Lage, mehr zu sagen, als daß diese Fragen die Aufmerksamkeit des Kabinetts beanspruchten.

Ein anderes Parlamentsmitglied fragte den Premierminister, ob er in der Lage sei, eine Erklärung über die Lage im Ruhrgebiet abzugeben. Baldwin antwortete: „Ich kann augenblicklich keine Erklärung abgeben.“

Londoner Pressestimmen.

London, 11. Juni. Garvin schreibt im „Observer“ u. a., das deutsche Memorandum mache den Eindruck, daß die Regierung Cuno einen ehrlichen Schritt unternommen habe, um ein Maximum zu nennen. Wenn Poincaré beabsichtige, Grenzen und Bedingungen vorzuschlagen, unter denen allein die Erörterung möglich sei, würde dies ein Zusammenwirken endgültig unmöglich machen. Die englische Regierung habe das Recht und die Pflicht, eine Erörterung unter freien und gleichen Bedingungen zu fordern; denn die wirtschaftliche Zukunft Englands hänge davon ab. Infolge des Stasos, in das sich die Politik Poincarés verwickelt habe, müsse jedoch die Bedingung des Ruhrkonflikts unter für das französische Prestige befriedigenden Bedingungen zuerst zwischen den Alliierten und dann zwischen den Alliierten und Deutschland erörtert werden. Die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich seien das Hauptziel der englischen Politik. Dabei müsse Poincaré um die Anerkennung der Tatsache erfragt werden, daß eine Entente ein gleiches Recht für jeden der Teilhaber mit sich bringe. Es sei nicht zu vermuten, daß Baldwins Regierung willens sei, etwas anzunehmen, das auf ein Diktat hinauslaufen würde.

Die „Sunday Times“ schreibt, Europa sei an einem Wendepunkt angelangt. Die Bedingungen, die Deutschland jetzt dem Urteil der Welt unterbreitet habe, seien das Beste, das von Deutschland erwartet werden könnte. Wenn ihnen die Ermüdung verweigert werde, ständen Terrorismus und Verfall bevor. Für Europa laute die Forderung: „Jetzt oder nie!“ Es sei die klare Pflicht des englischen Kabinetts, nachdrücklich ihrer Ansicht Ausdruck zu geben, daß das deutsche Angebot nicht ungeprüft verworfen werde. Es sei die Pflicht Baldwins, alles anzunehmen, um die Alliierten für seinen Standpunkt zu interessieren.

Elise Kensing's Anteil an Hebbels Schaffen

Friedrich Hebbels Beziehung zu Elise Kensing hat die Mit- und Nachwelt fast ebenso stark beschäftigt wie die Goethes zu Christiane Vulpius. Darin liegt mehr als bloße Freude am Klatsch und am Persönlichen, das instinktive Gefühl, daß es sich hier um das Haupterlebnis genialer Menschen handelt, das in ihrem Wesen und ihrem Werk die tiefsten Spuren hinterlassen hat. Die so überaus umfangreiche Hebbel-Literatur besaß bisher noch kein Buch, das unter Beherrschung des ganzen vielverzweigten Stoffes ein erschöpfendes und gerechtes Bild dieser Beziehungen geboten hätte. Diese Arbeit hat nun Wilhelm Rux in seinem lobenswerten Buch „Elise Kensing und Friedrich Hebbel“ in München erschienen. „Friedrich Hebbel und Elise Kensing. Ein Kampf um Leben und Liebe“, geleitet. Hier erhalten wir nicht nur Aufschluß über die in die tiefsten Gründe und Abgründe des menschlichen Herzens reichenden Konflikte des Dichters mit der Frau, die seine Vertraute und die Mutter seiner Kinder geworden war und mit der er in einer nur unter schwersten Kämpfen gelösten Gewissensbeziehung lebte, sondern auch über den wichtigsten Anteil, den Elise an seinem Schaffen besitzt. Die geistige Bedeutung dieser Frau ist lange unterschätzt, dann sehr überschätzt worden. Zunächst sah man in ihr nur die „arme Handarbeiterin“ der Dackelbuden, das „braue Mädchen aus dem Volk“, das sich für den bescheiden Mann mit Gut und Blut opfert, um schließlich von ihm verlassen zu werden. Dann aber ist wieder gesagt worden: „Elise übertrug an Geist und Bildung ihre Umgebung ebenso sehr wie Hebbel“, wobei man verkannte, daß sie doch in gewisser Hinsicht nur ein Geschöpf des Dichters war, und das Ansehen, das sie genoss, aus der Darstellung Hebbels selbst herkam. Hebbels Bruder Johann ging sogar so weit, zu erklären: „Kensing (Hebbel) bett Judith nicht hin, sondern, daß Hebbel Kensing darin.“ Johann sah eben Elise mit dem Bewußtseinsgefühl, das ihm und allen Wesenbüren Bekannten Hebbels Briefe in die Hand drückten. Er selbst hat in einem Brief an Elise aus Mailen, in dem er darauf hinweist, daß er einen solchen Gedanken von ihr in dem Epigramm „Die Dankbarkeit“ aufgenommen habe: „Du bist schon daran gewöhnt, denn Dir gehören in Judith, Genoveva und Maria Mandelene einige der schönsten Stellen.“ Elises Träume hat sich Hebbel in seinen Tagebüchern aufgezeichnet und sie auch in den Dramen verwirklicht, wie er es ebenso mit den Träumen seiner Mündel Genoveva und Maria Mandelene und seiner späteren Frau Christine tat. Nun sind aber alle diese Träume echt Hebbelsches Geistes.

Grüste Folgen des Dortmunder Zwischenfalls.

Dortmund, 11. Juni. Wegen Erschießung der beiden Adjutanten der französischen Besatzung in der letzten Nacht sind der stellvertretende Polizeipräsident Martinus sowie der stellvertretende Oberbürgermeister Fuchs verhaftet worden. Im Laufe des gestrigen Abends und in der Nacht wurden in Dortmund fünf Zivilpersonen erschossen und eine Person schwer verletzt. Die Truppen im Stadtkreis wurden verstärkt. Ein Maschinengewehr und etwa hundert Soldaten besetzten das Stadthaus. Am Südwall steht starke französische Kavallerie.

Dortmund, 12. Juni. Die Befehlungsbehörden haben dem Magistrat der Stadt mitgeteilt, daß die Straßensperre solange bestehen bleiben solle, bis die Personen ermittelt worden seien, die die beiden französischen Unteroffiziere erschossen haben. In einem Aufruf des Magistrats wird die Bevölkerung dringend ermahnt, Ruhe und Ordnung zu bewahren und sich zu keiner Unbesonnenheit hinreißen zu lassen.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand eine Sonder Sitzung der Stadtverordneten statt, in der die Maßnahmen der Befehlungsbehörden und die Bluttat der letzten Nacht auf scharfste verurteilt wurden. Die Untersuchung der Angelegenheit von deutscher Seite dauerte gestern den ganzen Tag über an.

Von der deutschen Staatsanwaltschaft wurde auf die Ermittlung der Personen, die den Anschlag gegen die französischen Offiziersaspiranten verübten, eine Belohnung von 5 Millionen Mark ausgesetzt.

Paris, 11. Juni. Nach einer Düsseldorf Depesche einer Nachrichten-Agentur, die der „Petit Parisien“ veröffentlicht, sollen die letzten Nachrichten aus amtlicher Quelle, wie es scheint, ergeben haben, daß der Tod der beiden französischen Feldwebel nicht auf eine nationalistische deutsche Propaganda zurückzuführen sei.

Paris, 11. Juni. Zu der Erschießung der beiden französischen Unteroffiziere in Dortmund schreibt der „Figaro“: Pavieren, Zeit gewinnen, Verbrechen, ein wenig mögeln, das sei die ganze Taktik der Deutschen. Die Niederlage, die der deutsche Widerstand an der Ruhr erfahren müsse, erscheine unvermeidlich. Der Reichskanzler ziehe indessen diesen Widerstand in die Länge, so gut er könne. Er rechne auf eine unvorhergesehene Wendung und sage sich, daß man solange keine Niederlage erleide, als man es nicht zugebe. Dieses Mandat bezahlten jetzt zwei französische Unteroffiziere mit ihrem Blut. Möge dieses Blut in gerechter Vergeltung auf die Deutschen zurückfallen. Indessen sei Deutschland im Zusammenbruch begriffen. Die Rückwirkungen dieses Zustandes auf die Reparationen könnten sehr ernst sein. Was könnten z. B. die deutschen Eisenbahnen als Garantie bieten: Papiermark; die Steuern: Papiermark; die Garantie der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie: Papiermark, und für eine Goldmark brauche man heute zwanzigtausend Papiermark. Wenn man zu einem noch extremeren Mittel schreite und das deutsche Vermögen im Ausland beschlagnahme, das sei sehr schwierig. Und wie hoch sei dieses Vermögen? Die Deutschen sagten zwei, die Franzosen zwölf Milliarden Goldmark. Niemand wisse es aber. Deutschland verfüge immer noch über ein gesundes ausgeglichenes, leicht unterzubringendes Zahlungsmittel, das stündlich hergestellt werde und regulären Kurs genieße, das sei die Rohle. Darum stehe Frankreich im Ruhrgebiet, und damit gedanke Poincaré der Obstruktion ein Ende zu machen.

Slowenische Arbeiter für Frankreich.

Paris, 11. Juni. Savas berichtet aus Prag, es sei ein Abkommen geschlossen worden, das für das Jahr 1924 die Entsendung von 24 000 slowenischen Arbeitern nach Frankreich vorsehe.

denn der Dichter besaß jenes „geistige Magnetisieren“, von dem er einmal in seinem Tagebuch sagt, daß man „dem Fremden Geist keine Gedanken und Phantasien vorsetzt, ohne daß er es abnt.“

Der Anteil Elises an Hebbels Dichtungen liegt also nicht in einer bewußten Mitarbeit, sondern fast ausschließlich in den Reflexen ihrer persönlichen Lage, wie diese jeweils durch Hebbel bestimmt war. In den Frauengestalten, die der Dichter in seinen ersten Dramen von der Judith bis zur Julia gestaltete, lebt das Dargestellte Elise Kensing, und die wichtigsten Konflikte dieser Werke sind von dem Dichter in dem Verhältnis zu ihr durchlebt worden. Judith ist das begehrende, sich opfernde Weib, das, wie Elise, „am Manne doch nur das Liebt, was ihr entgegensteht“, die Sünden vergibt, die sie ihm nie vergibt. Genoveva hat ebenfalls in ihrem selbstlosen Schlingensiefel wichtige Züge von Elise, und die freie Mutterchaft in Maria Mandelene, die Ehe und die freie Mutterchaft in Julia sind Probleme, die Hebbel mit Elise in aller Leidenschaft durchlebte. Rux hat den Anteil Elises an diesen Dramen in die Worte zusammengefasst: „Ein Anteil nicht so sehr geistiger Art, in der Derübernahme geistigen Gedankenguts Elises bestehend, sondern unmittelbar — seelischer Art, bestehend in Äußerungen ihres Seelenlebens, wie es durch ihr Verhältnis zu Hebbel in wechselnden Wellenschlag verflochten wurde, in unbedingten und unwiderstehlichen Impulsen, die Hebbel für diese Dramen von ihr empfing, an die sie mit ihrem Blut und allem angeschloßen erschienen. Was von ihren Träumen gilt, gilt auch von ihrer Poesie: sie erwachte durch ihn, lebte in ihm, wuchs aus ihm, wie der aufsteigende Zweig aus den Säften des Baumes, der ihn trägt, und — sie erlosch, als er ihr verloren ging. So empfing Hebbel in seinen Dramen verwandelt, wohl auch veredelt und verfeinert, wieder, was er empfing. Aber noch mehr: indem Elise Hebbel und seine Dramen festlich befruchtete, ward er, der schon nach seinem „äußeren Menschen“, nach seiner „Erlebung in der Welt“ ihr Schuldner, es nun auch nach seinem „inneren Menschen“, nach seiner „Erlebung in der Kunst“. In diesem Sinne konnte Hamann, als ihm Hebbel die Gründe seiner Loslösung von Elise auseinanderlegte, zurückschreiben: „Wie sollte ich gleichgültig gegen eines bleiben, von dem ich weiß, daß es auf ihre Bildung und Richtung einen weichen, tiefen Einfluss gehabt hat.“ Auch auf Hebbels Richtung, denn dies ist als letztes zu behaupten: Elise war es vornehmlich, die dem Denken und Handeln Hebbels die entscheidende Richtung auf den Problemkreis Liebe, Ehe gab. So dürfen wir, was Hebbel Elise aus Kopenhagen schreibt, als

Militärrevolution in Bulgarien.

Berlin, 10. Juni. Meldungen aus Sofia zufolge wurde in der Nacht zum Samstag das Kabinett Stambulski vom Militär gestürzt. Alle Minister, viele Bauratgeber und Abgeordnete wurden verhaftet. Das neue Kabinett wurde von Professor Zankoff gebildet. Die Bevölkerung ist von der Möglichkeit des Ereignisses überrascht, scheint jedoch mit ihm zufrieden zu sein. Es ist nirgends zu Unruhen gekommen, sondern das ganze Unternehmen hat sich ruhig abgespielt. Auch aus der Provinz liegen günstige Nachrichten vor.

Sofia, 11. Juni. In das neue Kabinett sind Oberst Bulloff als Kriegsminister und Cristo Kaloff als Minister des Innern aufgenommen worden. Nach den abends um 7 Uhr vorliegenden Nachrichten herrscht im ganzen Lande Ruhe und Ordnung.

Sofia, 11. Juni. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Das Vertrauen zu der neuen Regierung nimmt zu. Der Führer der Kommunisten erklärte heute früh dem Minister des Innern, daß die kommunistische Partei eine loyale Haltung beobachten werde; es würden keine außerordentlichen Maßnahmen getroffen werden. Auch die Zensur werde nicht verhängt.

Köln, 11. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Belgrad, daß die bulgarische Grenze gegen Serbien seit gestern früh gesperrt ist. Wie nachträglich gemeldet wird, wurden während des Umsturzes am Samstag 81 Gendarmen und 5 Polizeibeamte getötet.

Der Sturz des bulgarischen Diktators kommt überraschend, obwohl es bekannt war, daß Stambulski, der sich ausschließlich auf seine bauerlichen Anhänger stützte und alle anderen Bevölkerungsgruppen terrorisierte, eine große Zahl erbitterter Gegner hatte. Neben der innerpolitischen Feindschaft, die sich gegen ihn angelammelt hatte, mußte auch seine äußere Politik Interessen und Gefühle verletzen. Denn sie war rein realistisch eingestellt, machte mit der Abrüstung realistisch erstrebte die Annäherung an die Kriegsgegner, war im Begriff, den Balkanbund von 1912 zu erneuern. Besonders eng war sein Ansehen mit Serbien, den Erbfeind von 1913. Wenn man bedenkt, welche blutigen Wunden der Überfall der Griechen, Serben und Rumänen nach gemeinsamer gewonnener Schlacht in Bulgarien geschlagen hat, so kann man begreifen, welche Hindernisse die „Erfüllungs-politik“ Stambulskis finden mußte. Sie bedeutete vor allem auch den Verzicht auf Mazedonien, die Heimat vieler bulgarischer Führer. Die Meldung, daß Militär durch einen Staatsstreich der Sturz des Kabinetts, das eben den allgemeinen Wahlsieg — man kann sich denken, mit welchen Mitteln — errungen hatte, herbeigeführt hat, ist besonders überraschend. Man mußte annehmen, daß der energiegelaste Diktator bei der Verkleinerung der Armee die Auswühlgrößen haben werde, daß er sich auf die Truppen, insbesondere in Sofia, verlassen konnte. Anders steht es mit den mazedonischen Freischärlern, die von Zeit zu Zeit die nationale Fahne erheben und längst eine Anzahl von Städten, darunter das wichtige Kilkis, in Lagern besetzt halten. An der Spitze waren diese „Komitatitsi“, auch die Haupttruppen der entscheidenden Aktion, die Stambulskis Thron umstürzte. König Boris wird sich wohl ohne Säumen von dem Mann trennen, der seinen Vater vertrieben und ihn selbst nur eben geduldet hat.

Der neue Ministerpräsident Alexander Zankoff hat garr vor mehr als Jahresfrist die Reife der Intelligenz zu einer nationalen Vereinigung, genannt „Naroden Sabor“, um sich zu sammeln, um die Parteien zu einer gemeinsamen Aktion zum Sturz der Regierung Stambulski zu gruppieren und die Milderung zu zurechtzulegen, die Zustände zu bewahren. Der neue Ministerpräsident ist 45 Jahre alt und zählt zu den bedeutendsten Professoren der Universität. Er studierte in Sofia und in München und machte während des Krieges mehrere Reisen nach Deutschland, Ungarn und Österreich.

Die erste Rundgebung der neuen Regierung.

Sofia, 11. Juni. Die bulgarische Telegraphen-Agentur teilt mit: Die Gründe des erfolgten Regierungswechsels sind weit mehr bekannt, als daß sie dargestellt werden müßten. Bulgarien, welches seit 40 Jahren ein verfassungsmäßiges Leben gewöhnt ist, konnte eine Regierung nicht dulden, welche eine immer ärgerliche Verachtung der Gesetzmäßigkeiten betonte und Gewalt als das Hauptprinzip der inneren Politik angesehen hat. Die Möglichkeit, mit welcher diese Regierung geföhrt werden konnte, ist der beste Beweis für ihre Unpopularität und Korruption. Die neue Regierung wurde von allen Schichten der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Die neue Regierung ist von dem unerlöschlichen Prinzip des Geheimes durchdrungen, ihr Bestreben ist dem Lande den inneren Frieden, die Ordnung und die Eintracht zurückzugeben. Friede im Lande und Friede mit dem Ausland, das ist das Programm der neuen Regierung.

Motto über seine Erstlingsdramen lesen: „Dies weiß ich, daß mir im Wontheim der Götter ein Denkmal gesetzt ist und darauf soll wenigstens ein, aber viel von dem Leben sein, das ich nicht bloß am innigen geliebt, sondern auch am meisten verehrt habe.“

Aus Kunst und Leben.

— Rathaus. Im „Sonderkonzert“ (im „kleinen Saal“) sah ich am Sonntag nochmals das „Wiesbadener Trio“ der Herren Prof. Mannstädt, Brückner und Selmar Victor hören. Erst kürzlich ist an dieser Stelle auf die trefflichen Leistungen der genannten Künstlervereinigung hingewiesen. Diese Musiker spielen mit virtuöser Schärfe und Sauerung und geben in ihrem Ensemble so los ineinander auf, daß man über der Einheit die Vielfalt der einzelnen fast vergißt. Die Musik ist uns ein neuer „Trio D-Moll“ von Rachmaninoff hören. „Dem Anderen eines großen Künstlers“ — nämlich seinem Lehrer Niccolò Rubinstein — widmete einst Tschaikowski sein „Trio D-Moll“, und „dem Anderen eines großen Künstlers“ widmete auch Rachmaninoff sein Trio, und man möchte hinzufügen: nämlich seinem Lehrer oder Vorbild Peter Iljitsch Tschaikowski. Ihm obliegt es nach — in der Fülle der musikalischen Töne, dem Klang der technischen Ausarbeitung, der selbstständigen Innigkeit des Ausdrucks: es überwiegt da fast im klaren Nationalcharakter Tschaikowskis, keltisch schwebende, schneidende verlangende Elemente, das im Rubinstein durch das eine Wort „Romano“ — eigentlich „Dunkel“ — bezeichnet wird. Unter den drei Sätzen möchte ich in diesem Trio, wie in seinem tschaikowskischen Urbild, den „Partitionen“ über ein melancholisches Thema die größte Bedeutung zusprechen. Hier fanden auch die Spieler in der Hervorhebung charakteristischer Töne, Ausdrucksformen und weicherer Klangfärbung die reichste Gelegenheit, ihre Kunst und ihr Können zu offenbaren! Jeder der drei Ausführenden des Trios dürfte sich an diesem Abend auch selbst hervortun: Herr Mannstädt als Pianist, der sich auch weiterhin um die Klavierbegleitung seiner Kunstgenossen die größten Verdienste erwirbt, entfaltete das sarte Gewebe von Chopins „Berceuse“ mit feinen Feinheiten und feiner Kraft und feiner Klangfärbung in Klavis, „Spanischer Rhapsodie“ bewunderte mit alldem Ton und elastischer Fingerspitzen viele Herr Selmar Victor des „Violinkonzert D-Moll“ von Wieniawski voller Verbe; und Herr Brückner feierte die alten, d. h. neue Triumphe mit einigen kleineren und bis aufs Kleinste und feinste meiste

Verzehrung der Zwangsanleihe?

Unter den Plänen zur Reform der Verbrauchs- und Besteuerungen, über die auch der Reichsfinanzminister Dr. Hermes in seiner Beantwortung der sozialdemokratischen Teuerungseinterpellation im Reichstag gesprochen hat, spielt die Abgabe eine Rolle, die letzte Zwangsanleihe zu verzehrfachen zwecks Aufbringung der Mittel für die Verbilligung der Brotversorgung für Minderbemittelte. Bekanntlich ist schon vor Wochen bei der Etatsberatung durch eine einheitlich angenommene Resolution des Reichstags festgelegt, daß mit Beendigung der Zwangsbewirtschaftung und des Umlageverfahrens des Brotgetreides eine Verbilligung der Volksernährung durchgeführt werden soll, wozu der Besitz der Kosten aufzubringen hätte. Man hat sehr bald nach dieser Beschlußfassung den Plan erwogen, die Zwangsanleihe einfach noch einmal einzuziehen. Inzwischen ist die riesenhafte Geldentwertung eingetreten. Um ihr entgegenzutreten zu können, wird jetzt der Vorschlag einer Verzehrung der Zwangsanleihe ernstlich erörtert. Der Plan hat bei aller Selbstverständlichkeit, daß der Besitz der Kosten der Brotverbilligung übernimmt, große Bedenken. Die Zwangsanleihe war auf ganz verschiedenen Grundlagen aufgebaut, auf dem Mehrbeitrag, auf dem Notopferbeitrag und auf besonderen Berechnungen für Grundbesitz und Effektenbesitz. Aus dieser Verschiedenheit ergaben sich zweifellos eine Menge von Härten und von Ungleichheiten in der Belastung der Anleiheverpflichteten. Das konnte gegenüber der Not des Vaterlandes allenfalls noch ertragen werden und hätte schließlich auch noch einmal wiederholt werden können, wenn die Zwangsanleihe in Form einer Besitzsteuer noch einmal eingezogen worden wäre. Wenn sie aber jetzt glatt verzehrfacht werden soll, so werden damit auch die Ungerechtigkeiten und Härten verzehrfacht, wenn das Verfahren einfach aufrechterhalten bleibt. Dies ist um so mehr zu bedenken, als bisher von der Regierung noch keine rechnerischen Unterlagen weder für die Höhe der erforderlichen Verbilligungssumme, noch für die Höhe der bei einer Verzehrung zu erwartenden Steuererträge gegeben worden sind. Es ist also vorläufig ein Steuerbau ins ungewisse vorgeschlagen. Das aber muß vermieden werden, auch wenn man selbstverständlich auf dem Willen des Reichstags beharrt, daß der Besitz zur Verbilligungssaktion des Brotes für die Minderbemittelten scharf herangezogen wird.

12,5 Billionen Anleihebedarf des Reiches.

Berlin, 12. Juni. Dem Reichstag ist eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in den Rechnungsjahren 1920 bis 1923 zugegangen. Nach dieser Übersicht, die zu Anfang Januar dieses Jahres aufgestellt ist, beträgt der Anleihebedarf des Reiches für 1924 rund 12,5 Billionen Mark. Dazu kommen der gesamte Zuschuß und der Anleihebedarf beim ordentlichen und außerordentlichen Haushalt der Reichsverwaltung und der Reichseisenbahnverwaltung in Höhe von 3521 Milliarden Mark und außerdem rund 1732 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrages.

Der Generalstreik in Oberschlesien.

Oppeln, 12. Juni. Die Reichsbahndirektion macht folgende bekannt: Werksbetriebe Elemente haben die Belegschaft der Eisenbahnen gewarnt, in den Summatriebereichen für die streikenden Arbeiter einzutreten. Die Belegschaft wird aufgefordert, die Arbeit ununterbrochen wieder aufzunehmen. Arbeitswillige werden mit allen Mitteln geschützt. Wer bis spätestens 13. Juni die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, gilt als entlassen.

Verlängerung des Weinsteuergesetzes.

Berlin, 9. Juni. Der Steuerauschuß des Reichstags beschloß die Geltung des bisherigen Weinsteuergesetzes mit Rücksicht auf das besetzte Gebiet bis zum 1. April 1924 zu verlängern. Das Landessteuergesetz wurde dem Untersuchungsausschuß mit dem ausdrücklichen Wunsch überwiesen, daß die Beratung und Erledigung dieses Gesetzes möglichst beschleunigt werde.

Nach ausgearbeiteten Plannummern seines Cello-Reper-toires, zwischen den Instrumentaltönen lang Herr Rola-Lewicki und Nieder von Berdi, Gries, Schumann und Tschaikowski; immer noch kräftiger und vollwertiger scheint sich kein profundes Bohrer zu entwickeln. In der Verdrängung der unterirdischen italienischen Töne der Tonentfaltung aufs glückliche, und es sollte auch nicht am dem acht Wenden „Brio“ des Vortrags. Für die Lieder — der Sänger hat die meisten derselben hier schon früher hören lassen — dürfte zuweisen, namentlich im „Kleinen Saal“, ein größeres Maßhalten im Entfesseln der Töne anzuzeigen sein. Die früh belohnte Empfindungsweise und sichere Beherrschung des Stimmes machten sich im übrigen so nachdrücklich geltend, daß die belläugige Aufnahme auch dieses Künstlers beim Publikum nur erklärlich war. O. D.

Der Bau des Atomkerns. Der Bau der Atome, der der Physik so lange rätselhaft war, ist in neuester Zeit immer mehr aufgeklärt worden, bis es schließlich auch gelungen ist, eine Vorstellung von den Atomkernen zu erhalten. Früher hielt man jedes Atom für unteilbar. Es hat sich aber gezeigt, daß jedes Atom aus außerordentlich komplizierten Gebilde besteht, das aus vielen Bausteinen zusammengesetzt ist. Jedes Atom besteht aus einem materiellen Kern von sehr kleinem Durchmesser, um den eine mehr oder weniger große Anzahl von Elektronen, d. h. kleinsten Teilchen der Elektrizität kreisen, ebenso wie die Planeten um die Sonne. Die Kenntnis dieser Elektronenwolke, die den Atomkern umhüllen, ist in den letzten Jahren sehr weitgehend aufgeklärt worden. Über den Bau der Atomkerne, die die materielle Masse des Atoms in sich tragen, ist es aber erst jetzt gelungen, Genaueres zu ermitteln, und zwar durch die neuesten Befunde des großen englischen Physikers Rutherford, über die Ludwig Thor in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ berichtet. Rutherford brachte es fertig, den Atomkern auf eine besondere Art zu zertrümmern und die bei der Zerkleinerung ausgeschleuderten Atombestandteile zu messen. Er benutzte zur Zertrümmerung die sog. Alphastrahlen vom Radium C. Diese Alphastrahlung besteht aus einem Geschoss aus elektrisch positiv geladenen Teilchen, die mit großer Macht aus den radioaktiven Elementen herausgeschleudert werden. Jedes Alphastrahlchen besteht aus zwei kleinsten Teilchen, nämlich aus einem Proton und einem Neutron. Diese Teilchen besitzen eine sehr große Energiemenge, die sie in der Lage setzt, die Atomkerne zu durchdringen und zu zertrümmern. Rutherford beobachtete die erste Zertrümmerung von

Das Knappheitsgeiz vor dem Reichstag.

Berlin, 11. Juni. Präsident Lohse eröffnete die Montagssitzung des Reichstags um 3 Uhr mit der Mitteilung, daß der langjährige Direktor beim Reichstag, Geh. Rat Jungmann, auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten sei. Der Präsident knüpfte an diese Mitteilung Worte des Dankes und der Anerkennung für die Tätigkeit des scheidenden Beamten. Zum Direktor ist Geh. Rat Galle ernannt worden.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des Reichsfinanzgesetzes.

Reichsfinanzminister Brauns bearbeitete die Vorlage. Der Entwurf solle eine einheitliche Sozialversicherung für alle Bergarbeiter schaffen, die der hohen Gefahr und der Kräfteabnutzung im Grubenbetrieb ausgesetzt sei. Der Grundgedanke der Selbstverwaltung sei in der Vorlage in weitestgehendem Maße durchgeführt worden.

Abg. Janich (Soz.) begrüßte die Vorlage. Sie bringe die notwendige Vereinheitlichung der bisher zerstückelten Fürsorge der Knappheitsvereine. Die von dem Ausschuss in der Vorlage ausgesprochene Behördeberechtigung nach 15jähriger Tätigkeit sei ein Bedürfnis angesichts der außerordentlich aufsteigenden Tätigkeit im Grubenbau.

Abg. Imblich (Zentr.) sah in der Vorlage die Erfüllung langjähriger Wünsche der Bergarbeiter. Nun müsse auch recht bald die reichsrechtliche Regelung des Fürsorgewesens im gesamten Bergbau folgen.

Abg. Winnefeld (D. Volk.) bejahte ebenfalls die Wichtigkeit dieser Neuordnung, hob aber hervor, daß die von mancher Seite gewünschte Auswirkung auf weitere Arbeitergruppen nicht durchzuführen lasse.

Abg. Geiler (Dem.) schloß sich den Vorrednern an.

Abg. Schwarzer (B. Volk.) begrüßte die Einigkeit, die die Parteien bei der Beratung der Vorlage erzielten.

Dienstagmorgens 2 Uhr: Weiterberatung.

Die weiteren Arbeiten.

Berlin, 11. Juni. Dem Reichstag liegt zurzeit noch ein so umfangreiches Beratungsmaterial vor, daß es im Laufe des gegenwärtigen Tagungsabschnittes, der voraussichtlich Anfang Juli zu Ende gehen wird, kaum aufgearbeitet werden kann. Eine Fülle von Regierungsvorlagen und Entwürfen aus dem Hause unterliegen noch der Beratung in den zahlreichen Ausschüssen, deren Zahl schon bis zu 42 angestiegen ist. Außerdem sind noch nicht weniger als 23 Interpellationen der verschiedenen Parteien rückständig.

Die Sicherung der Brotversorgung.

Berlin, 11. Juni. In der Montagssitzung des Reichstags wurde der Gesetzentwurf zur Sicherung der Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr der Abg. Schlad (Zentr.) einen Antrag ein, daß die Verbilligung des Brotes für die Minderbemittelten zwei Fünftel betragen soll und daß die Mittel hierfür durch eine Verzehrung der Zwangsanleihe mit Ausnahme der fest veranschlagten Werte aufgebracht werden sollen. Die erste Rate soll das Verzehrfache der Zwangsanleihe betragen. Sollte das Ergebnis nicht ausreichen, so soll der Reichsfinanzminister weitere Raten auf Grund der Zwangsanleihe erheben können. Die Sozialdemokraten empfahlen diesen Antrag mit dem leichten Betrug der Zwangsanleihe. Von den anderen Parteien wurden ebenfalls zahlreiche Änderungsanträge gestellt. Die weitere Aussprache findet am Mittwoch statt.

Die Anpassung der Steuerföge an die Geldentwertung.

Berlin, 12. Juni. Dem Reichstag sind Gesetzentwürfe über eine Reform zur Zuckersteuer, Rindwarenersteuer und Leinwandsteuer zugegangen. Die Gesetzentwürfe sollen eine Anpassung der Steuerföge an die Geldentwertung vorsehen. Ferner ist dem Reichstag der Entwurf einer Mineralwassersteuer zugegangen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 11. Juni. In der Landtagssitzung vom Montag wurde der Gesetzentwurf betr. Übertragung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerkbesitzes an eine G. m. b. H. in dem das Ministerium erachtet wird, die gesamten Gebietsanteile der Gesellschaft bis zu 2 Milliarden Mark zu übernehmen, der Ausschussberatung überwiesen. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen und Annahme der Haushalte des Geheimesamtes, des „Deutschen Reichsanzeigers“ und „Preußischen Staatsanzeigers“ sowie der Haushalte der Münzverwaltung, der Rechnungskammer und der Lotterieverwaltung, trat das Haus dann in die Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung ein. Nach kurzen Ausführungen der Abg. Professor Dr. Baendlin (Soz.), Niehl-Fulda (Zentr.) und Dr. Regenborn (D. Volk.) die besonders auf die außerordentlich große finanzielle Notlage der Gemeinden hinwies, wurde die Weiterberatung des Etats auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Atomkernen beim Stickstoff. Neuerdings hat er seine Versuche auch auf die anderen Elemente ausgedehnt, und in ähnlicher Weise wie Stickstoff auch Bor, Fluor, Natrium, Aluminium und Phosphor unter dem Bombardement von Alphastrahlen zerlegt. Die wichtigste Neuentdeckung ist nun, daß der Energiegehalt der störenden Alphastrahlen und daß die ausgeschleuderten Teilchen nicht nur in der Richtung der einfallenden Alphastrahlen fortschleudert werden, sondern nach allen Seiten hin ausstrahlen. Daraus läßt sich schließen, daß die Energie der aus den Atomen herausgeschleuderten Teilchen zum großen Teil aus der inneren Atomenergie stammt, die im Atomkern eines jeden Elements gespeichert ist. Es ergibt sich also das weitere aus diesen Versuchen, daß jeder Kern aus Wasserstoff-Atomkernen aufgebaut ist. Die einzelnen Teilchen des Atomkerns, die durch die Alphastrahlen ausgeschleudert werden, sind nichts anderes, als Wasserstoffatomkerne, die durch den Stoß freigesetzt sind.

Eine Buchwidmung an den lieben Gott. In früheren Zeiten, wo das Widmen von Büchern nicht selten den Zweck hatte, von dem auf diese Weise Gelehrten ein langes Leben zu erhalten, lebte es nicht an merkwürdigen Dedikationen. Man suchte sich auf diese Weise bei den höchsten und allerhöchsten Herrschaften beliebt zu machen. Reiner ist darin aber lüthner gemessen und weiter gegangen als der Wiener Pastor Friedrich von Kraus, der „Ich und seine Werke“ seinem geringeren als dem lieben Gott selbst widmete. In einem Aufsatz über Buchwidmungen, den das neueste Heft der im Münchener Bazar erschienenen „Bücherstube“ bringt, teilt Dr. C. Darmstädter diese Widmung mit, die wohl die seltsamste ihrer Art sein dürfte. Sie findet sich in dem auch sonst eigenartigen, 1780 in Wien erschienenen Buch über „Selbstschreibende Wundermaschinen“ und lautet: „Gott dem unerschöpflichen Wesen und Schöpfer aller Geschöpfe; dem Wertmeister Himmels und Erde, die Seine Herrlichkeit ohne Ende verkünden; dem unendlichen bewundernswürdigen Künstler aller Künstler und Meister aller Meister; dem Kunst- und Meisterhelfer von Gerechtigkeit Natur; der alles im Maße, Gewicht und Zahl hat verordnet; dem unermesslichen Befehl aller Körper und Beweiser aller Geister; dem Großen und Allerhöchsten Erfinder aller Dinge, deren keine Zahl ist; dem, der ganz allein denkende Maschinen; nein! lauter Geister und Kinder des Allerhöchsten, das ist: nach keinem Ebenbild schaffte dem Allmächtigen und Starken, der, was Er will, auch kann; dem nichts, gar nichts unmöglich, dem Alles leicht ist; der Tausend Welten, wie Eine; und Eine, wie Tausend, in einem Augenblick

Die Krise in Lausanne.

Lausanne, 11. Juni. Ismet-Pasha überreichte heute mittags den alliierten Bevollmächtigten eine Note, in der er darlegt, daß eine Zahlung der Kupons der osmanischen Schuld in Gold für die Türkei angesichts ihrer finanziellen Schwierigkeiten völlig unmöglich sei, und daß die türkische Delegation daher auf ihrem Standpunkt beharren müsse, wonach die Kupons in französischen Franken oder einer gleichartigen Devisen nach dem heutigen Frankkurs zu bezahlen sind.

Lausanne, 11. Juni. Die alliierten Bevollmächtigten, darunter auch der amerikanische und japanische Delegierte, hielten heute nachmittags eine gemeinsame Sitzung mit den drei türkischen Vertretern ab über die Kuponsfrage, die wiederum ergebnislos blieb. Die Alliierten lehnten die türkische Auffassung, die Ismet-Pasha in seiner Note dargelegt hatte, ab und forderten die türkische Delegation auf, sich von ihrer Regierung neue Anweisungen zu holen. Ismet-Pasha erklärte, daß er Anora von dem negativen Verlauf der Beratung unterrichten würde. Bis zum Eintreffen der Antwort soll keine neue Beratung über die Kuponsfrage abgehalten werden. Dagegen treten die Alliierten und die alliierten Delegierten morgen zu einer Beratung über die Konzeptionsfrage zusammen. In türkischen Kreisen bezeichnet man die Lage als sehr gespannt, hebt aber hervor, daß von alliierten Seite kein Ultimatum vorliegt und daß auch von einem Abbruch der Konferenz keine Rede sei, sondern daß die beiden Parteien einfach bei ihrer bisherigen Haltung beharren.

Eine dritte Haager Konferenz?

Paris, 11. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ behauptet, will sie aus dem Haag erfahren haben, daß dem amerikanischen Staatsdepartement von mehreren Regierungen inoffizielle Vorschläge zwecks Einberufung einer dritten Haager Konferenz durch Präsident Harding in naher Zukunft zugehen werden. Es werde nicht erwartet, daß die Konferenz einberufen werde, bevor durch irgendwelche Abmachungen der Alliierten mit Deutschland die Rüst- und Reparationsfrage gelöst sein würde. Gerade die Reparationsfrage sei aber einer der Hauptgründe für die Einberufung der Konferenz, da die hinter der Bewegung stehenden Regierungen es für nötig halten, eine erst abzuschließende vorübergehende Vereinbarung mit Deutschland vor Ablauf des Monats zu revidieren, falls Deutschland die bis dahin übernommenen Verpflichtungen nicht ausgeführt hätte. Als das Haupthindernis für die Abfahrt einer Anhörung dieser Vorschläge werde die Ansicht der Präsidenten Harding vor einer Vermeidung der Vereinigten Staaten in die Reparationsfrage und die Frage der alliierten Schulden betrachtet.

Zwei Nachwahlen zum französischen Senat.

Paris, 11. Juni. Gestern fanden zwei Nachwahlen zum Senat statt. Im Departement Ain wurden für die verstorbenen Senatoren Verdard und Bollet gewählt; der ehemalige Kriegsminister Messimy und Chambrun, beides Radikalsozialisten. Ferner fanden im Departement der unteren Rhône die Ersatzwahlen für zwei verstorbenen Abgeordnete, darunter der bekannte Schiller Siegfried, statt. Es wurden gewählt: der linksradikale Bürgermeister von Le Havre, Leon Mener, und der republikanisch-demokratische Unionist, Abbot René Cato.

Paris, 11. Juni. In der Gironde fanden zwei Kantonalwahlen statt. Für einen der beiden Sitze wurde der Verurteilte der Schwärmerflotte, Maria, ohne Gegenkandidat gewählt, und zwar in Bordeaux.

Die russische Antwortnote in England eingetroffen.

London, 11. Juni. Mac Kell hat heute im Unterhaus mitgeteilt, daß die russische Antwortnote auf die letzte britische Note heute morgen eingetroffen sei, er könne aber keine näheren Angaben machen.

Der neue Präsident der hessischen Landeskirche.

Darmstadt, 9. Juni. Der hessische Landeskirchentag hat in seinem dritten Wahlgang zum Präsidenten der hessischen Landeskirche mit dem Titel Prälat den Professor am Predigerseminar in Friedberg, Dr. Niehl, gewählt. Niehl ist einer der bekanntesten und populärsten Prediger in Hessen. Er war vor seiner Berufung an das Predigerseminar Stadtpfarrer in Darmstadt und steht im 52. Lebensjahr. Mit dieser Wahl hat die hessische evangelische Landeskirche ihr verfassungsmäßiges Oberhaupt erhalten. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Geheimrat Konstantin Dr. Wilhelm Bernbeck in Darmstadt gewählt.

aus eitel nichts hervorbringt und wieder zu nichts macht; vor dem der ganze Erdboden nichts anderes ist als das ausschlagende Züngeln der Woge, der die Berge verfliehet, der der Sonne gebietet, der die Sterne abzählt und sie alle mit Namen benennet, der allein die Himmel ausbreitet, der die Wässer im Maße gewogen und den Regen Gefesse darbietet, der mit Licht, wie mit einem Kleide umgibt; und die Wölken zu seiner Aufsicht bestimmt, dem endlich, der Weisheit in Menschen Herz schreibt, der selbst die Welten bestrahlt, weiset in allerhöchster Ehrfurcht sich und seine Werke, samt diesen dankbaren Vätern, der Darausgeber.“

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Zum 11. deutschen Bachfest, 23. bis 25. Juni, in Leipzig a. wurde soeben das Programm ausgearbeitet. Es bringt ausnahmslos Werke Johann Sebastian Bachs, und zwar in zwei Kirchenkonzerten des Chors, einem Orgelkonzert, zwei Kammerkonzerten und einem Orchesterkonzert im Gewandhaus. Hierzu kommen noch Violoncello und Kontrabaß, die gleichfalls bereits mit Bachscher Musik angefüllt sind. Im ersten Kirchenkonzert werden vier der gewaltigsten Kantaten aufgeführt, darunter die bisher kaum aufgeführte „Es wartet alles auf dich“, das zweite ist eine Aufführung der H-Moll-Messe. Das Orchesterkonzert verzichtet auf gleichfalls sonst im Konzertsaal nicht zu hörenden beiden Konzerte in D-Moll und C-Dur für drei Klaviere, ferner die weltliche Solokantate für Sopran „Von der Bergansamkeit“. Aus dem Programm der Kammerkonzerte sind neben der Erstaufführung der Hochmeisterkantate „Veranlagte Weisenstadt“ (Sopran und Alt), das 6. Brandenburgische Konzert für tiefe Streichinstrumente (Bratschen, Violoncelli, Gamben und Kontrabaß) besonders zu nennen. Das Orchesterkonzert wird ausschließlich der freien Komposition gewidmet sein. Auskünfte über das Bachfest erteilt die Geschäftsstelle der Neuen Bachgesellschaft, Leipzig, Rühlensberg-Strasse 36. — Das Programm der im Juli in Zürich stattfindenden internationalen Festspiele sieht folgende Aufführungen vor: „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter der Leitung Felix Weingartners, Handels „Robelinde“ durch die Stuttgarter Oper und Erich Rand, Schillers „Kabale und Liebe“ unter der Spielleitung Max Reinhardts, „Der Barbier von Sevilla“ durch das Mailänder Scala-Theater unter Antonio Guarnieri, Mussorgskys „Boris Godunow“ durch die Dresdener Staatsoper unter wechselnder Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch und Ilia Dobrowen.

Wiesbadener Nachrichten.

Billiges Gemüse.

Es wächst in keinem Garten und ist auf keinem Markt und in keinem Grünmarkt zu kaufen. Die grüne Natur läßt es auf Wiesen und in Wäldern emporwachsen, und unsere Vorfahren, die sich noch nicht soweit von ihr entfernt hatten wie wir, haben es gut gekannt, das wilde Gemüse, das so billig und dabei so gesund und nahrhaft ist. Jeder gehört ein wenig Kenntnis dazu, um es zu finden, aber mit etwas gutem Willen erwirbt man sie leicht. Heute, wo das Gartengemüse gleich vielen Gegenständen des täglichen Bedarfs ein Luxusartikel geworden ist, muß man zu den Sitten unserer Vorfahren zurückkehren, die die Gaben der Natur in ganz anderer Weise auszunutzen verstanden wie wir. — Ein heute wenig bekanntes nahrhaftes und schmackhaftes Gemüse, das einst viel gegessen wurde, liefern die jungen Blätter und die feingekleinerten Blütenstängel des Löwenzahns, auch wohl Wegeläich genannt. Es läßt sich kochen, namentlich mit anderen Frühjahrskräutern gemischt, ebenfalls eine vorzügliche Suppe zubereiten. Auch als Beilagenstand der Löwenzahn eint in hohem Ansehen, er galt als magenstärkendes Mittel, wurde bei Leberbeschwerden, hauptsächlich aber bei Krebsleiden, angewandt und deshalb Krebsblume genannt.

Zu den Gemüsepflanzen zählte man ehemals vor allem die dem Waldmeister verwandten Labkräuter (Cassium), die im Geschmack dem Spinat ähneln. Die alten Römer vermehrten sie bereits und Plinius lobt ihren feinen Geschmack. Zu jener Zeit bereitete man auch aus den verschiedenen Arten der Melde (Atriplex), die namentlich auf Schutt, fettem oder kalkhaltigen Boden, am Seegrabe, in Steppen und an wüsten Plätzen gedeiht, ein schmackhaftes Gemüse. Die sog. Küchenmelde wurde einst vielfach in Gärten gezogen, bis der Spinat sie verdrängte. Die Zubereitung der Melde ist dieselbe wie beim Spinat, nur darf man die Herzblätter ihres manchmal bitteren Geschmacks wegen nicht mit verwenden. — Als Spinaterfasser kommt weiterhin auch die Brennessel in Betracht, deren junge Triebe schon bei den Griechen und Römern als Gemüse Verwendung fanden. Unsere Vorfahren kochten sie entweder allein als eine Art Spinat, oder zusammen mit Fleisch, das dadurch weich und zart wurde und einen vorzüglichen Geschmack bekam. Selbstverständlich muß man beim Pflücken der Brennessel und bei ihrer Verarbeitung (bis zum Abkochen) Handschuhe überziehen. — Eine der wohlwundersamsten und nahrhaftesten Wildgewächse ist der Ampfer, von dem es verschiedene essbare Arten gibt, darunter als bekannteste den Sauerampfer, der ein dem Spinat im Geschmack sehr ähnliches Gemüse liefert. Man findet ihn überall auf den Wiesen und jedes Kind kennt ihn. Koch in zu großen Mengen genossen (von Kindern) soll er wegen der in ihm enthaltenen Oxalsäure schädlich sein. Früher wurde bei uns eine Ampferart, der Gartenampfer, englischer Spinat genannt, als Gemüsepflanze angebaut. — Ein wohlwundersamer Salat läßt sich aus der einst ebenfalls in Gärten wachsenden, heute wohl nur noch wild vorfindenden Rauke (eruca sativa), Sumatraurke, herstellen, ein dem Rohl ähnliches Gemüse. Ihres starken Eiweiß- und Stärkegehalts wegen bereitete man früher aus der Wurzel des Weißkresses, das auf Teichen oder am Rand fließender Gewässer zu finden ist, ein vorzügliches Gemüse. (In China hat man durch Züchtung besonders starke Wurzelknollen des Weißkresses erzielt.) — Bei den Römern erzielte sich der Wegwarte oder die wilde Bichore als Gemüsepflanze großer Beliebtheit: Plinius nennt das Gemüse „wilde Endivie“ und Karl der Große veranlaßte seinen Anbau in größerem Umfang. — Zum Würzen von Suppen und Speisen enthält der große Garten der Natur gleichfalls zahlreiche Kräuter, dazu gehören in erster Linie der Beifuß, der namentlich in Mitteldeutschland, Thüringen und Sachsen wächst und als Würze zu fettem Fleisch Verwendung findet, der Thymian (Quendel), aus dem die alten Römer Salat zubereiteten, sowie der Majoran und die Bimbinelle (Bibernell), die ihres aromatischen würzigen Geschmacks wegen früher sehr beliebt waren.

E. E. R.

— Das „Wiederaufbaufakel“. Wohl selten hat ein öffentlicher Aufschau durch seine künstlerische Anordnung so unmittelbare Aufmerksamkeit erregt wie das zu Spenden für den Theaterrückbau auffordernde — von einer Skizze in Robleschmunda geführte und mit den Worten „Das Wiesbadener Theater in Gefahr!“ beginnende — Werbefakel. In mündlichen und schriftlichen Anfragen bei allen beteiligten Stellen äußert sich nun auch Interesse für den Namen des Künstlers, dem das für die Geschichte der Stadt nicht unwichtige Blatt zu danken ist. Bei eingehender Betrachtung wäre allerdings im Zusammenhang der Zeichnung, bestehend aus einer Skizze, der wohlbekannte Name Edmund Habers zu entdecken gewesen. (Der Text des Auftrags ist aus der

Feder von Hans Olden.) Herr Habers ist vom Magistrat der Stadt Wiesbaden jetzt das nachfolgende Dankschreiben ausgegangen: „Sehr verehrter Herr Habers! Ihre für das Werbefakel des Theaterrückbaus entworfenen Zeichnungen hat bei allen Kunstverständigen höchste Anerkennung gefunden. Es sind uns aus unterschiedlichen Kreisen der Stadt wie auch aus anderen Zentren des Reichs, ja bereits aus dem Ausland, Stimmungen aufrichtiger Bewunderung gekommen. Das schöne Kunstblatt, ein in keiner Vorliebe und Wirksamkeit gleich muttergütiges Blatt, wird eine dauernde Erinnerung bleiben ein Dokument, das wohl an künstlerische Zeiten der Not, andererseits aber auch an die ungebrochene Kraft ihrer künstlerisch schaffenden Gekister gemahnt. Empfangen Sie mit diesen Worten den Dank der Stadt. Insbesondere auch dafür, daß Sie (in Verbindung mit dem Kunsthaus Ben Selman) Ihre Arbeitskraft ohne jeden Eigennutz opfernd in den Dienst der idealen Sache gestellt haben. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden.“

— Aufklärung über die Brennstoffe und ihre sparsame Verwendung. Die Kohlenknappheit und die steigende Teuerung fordern dringend eine möglichst sparsame Wärmeverwendung in den großen öffentlichen Betrieben wie auch in jedem Einzelhaushalt. Da zu diesem Zweck eine allgemeine Aufklärung über die Brennstoffe und ihre sparsame Verwendung in die weitesten Volksschichten hineingetragen werden muß, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Schule und die Lehrerschaft angewiesen, die Wärmeverwendung mit den einfachsten Lehrmitteln klar und anschaulich theoretisch und praktisch zu erläutern. Die Unterweisung soll an allen Stellen des hauswirtschaftlichen und naturkundlichen Unterrichts auf den Volksschulen, des physikalischen und chemischen Unterrichts auf höheren Schulen, die dafür geeignet sind, einfließen. Die preussische Landeslehrerstellstelle hat sich bereit erklärt, in Lehrerfortbildungskursen geeignete Vorträge in den einzelnen Provinzen halten zu lassen.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom Montag, den 11. Juni. Aufgetrieben waren: 14 Schafe, 9 Bullen, 26 Kühe und Kälber, 101 Kälber, 4 Schafe, 232 Schweine. Marktwert: Allgemein mittel-mäßiges Geschäft, bei Schweinen vorwiegend überhand; Großvieh und Kälber langsam geräumt. In Breiten wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 6300 M., die noch nicht gesogen haben (ungefodert) 6300 bis 6400 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 5700 M., mäßig genährte junge, auf genährte ältere 5200 M. Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 6000 M., vollfleischige, jüngere 5700 M., mäßig genährte junge und auf genährte ältere 5200 M. Kälber und Kühe: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 6300 bis 6400 M., vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 5600 bis 5800 M., wenig auf entwickelte Kühen 5200 bis 5400 M., ältere ausgewachsene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe 4800 bis 4900 M., mäßig genährte Kühe und Kälber 4000 bis 4100 M., gering genährte Kühe 2600 bis 3600 M. Kälber: junge Mastkälber 6000 bis 6200 M., mittlere Mast- und beste Saukälber 5500 bis 5800 M., geringere Mast- und gute Saukälber 5200 bis 5500 M., geringere Saukälber 4800 bis 5100 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 7200 bis 7400 M., unter 80 Kilogramm 7000 bis 7200 M., von 100 bis 120 Kilogramm 7200 bis 7400 M., von 120 bis 150 Kilogramm 7200 bis 7400 M., unreine Sauen und geschnittene Eber 6800 bis 6900 M.

— Vom Wochenmarkt. Heute Dienstag war die Anfuhr schwach bei harter Nachfrage und gutem Verkauf. Erzeugnisse: Kleinhandelspreise. Fleischnachfrage bei Spitzmarkt 2000 M., bezw. 2500 M., Wurst 1500 M., bezw. 2000 M., Rindfleisch 700 bis 800 M., bezw. 800 bis 900 M., Spinat 1400 M., bezw. 1600 M., Kohlrabi 1000 M., bezw. 1200 M., Blumenkohl (besser) 4000 bis 5000 M., bezw. 5000 bis 6000 M., Spargel, 1. Sorte 5000 M., bezw. 5500 M., 2. Sorte 4000 M., bezw. 4500 M., Zwiebeln (Stattener) 2200 M., bezw. 3000 M., Gebund 500 M., bezw. 600 M., Rhabarber 700 M., bezw. 800 M., neue italienische Kartoffeln 2500 M., bezw. 3000 M., alles per Pfund, Kartoffeln, Erzeugnisse 14 000 M., Großhandelspreise 16 000 M., Kleinhandelspreise 20 000 M., le 50 Kilogramm, Karotten 500 bis 600 M., bezw. 600 bis 700 M., Radishes 150 M., bezw. 200 M., le Gebund, Mörenbeeren 4000 bis 5000 M., bezw. 5000 bis 6000 M., Treibgurken 2000 bis 3000 M., bezw. 3000 bis 4000 M., Rorifalat, Mörenbeeren 500 M., bezw. 600 M., Treibgurken 400 M., bezw. 500 M., Feich 350 M., bezw. 400 M., alles per Stück, Erdbeeren 7000 bis 8000 M., bezw. 8000 bis 10 000 M., Kirschen 2000 bis 4000 M., bezw. 3000 bis 6000 M., Schachbeeren 800 M., bezw. 1000 M., Tomaten (italienische) 14 000 M., bezw. 16 000 M., alles per Pfund, Bananen 2000 bis 3000 M., bezw. 2000 bis 3000 M., Zitronen 400 M., bezw. 400 bis 500 M., Orangen 1000 bis 1500 M., bezw. 1000 bis 2500 M., Äpfel, Schafen 5000 M., bezw. 7500 M., Landeier 820 M., bezw. 850

Mark, alles per Stück, Landbutter 14 000 M., bezw. 16 000 M., je Pfund.

— Wertbeländige Sparsparlagen. Die „Soziale Praxis“ weist auf einen sozialpädagogischen Sparsparvertrieb hin, den ein Fabrikant neuerdings in der Richtung werbeständiger Sparsparmöglichkeiten für Arbeiter gemacht hat. Die Chemische und Metallurgische Fabrik A.-G. in Lüneburg hat im Dezember 1922 für ihre 80 Werksangehörigen eine Kasse eingerichtet, in die jeder bis zu 20 Prozent seines Lohns gegen Sparsparmarken einlegen kann. Die Sparsparmarken, die in ein Sparsparbuch eingeklebt werden, werden zu dem hohen Satz von 1 Prozent im Monat verzinst. Das Entscheidende aber ist, daß die Einlagebeträge und die Verzinsung nicht in Markt berechnen bleiben, sondern in entsprechende Gewichtsmengen des Hauptfabrikats der Firma (Schwefelnatrium) überführt werden. Die Sparsparmarken lauten also auf ein halbes Kilo Schwefelnatrium. Die Verzinsung ergibt monatlich 5 Gramm dieses Produkts und dessen jeweiliger Fabrikverkaufspreis dient als Rechenmaßstab bei der Eingahlung und Auszahlung, die natürlich in Bankmarken erfolgen. Große Kuriositätenbilder in den Fabrikräumen unterrichten die Arbeiter täglich über die Preisgestaltung des Schwefelnatriums, woraus er sich den Nominalstand seines Sparsparbuchs leicht berechnen kann. In der ersten (Januar-)Woche des Bestehens der Kasse traten ihr sofort 25 Arbeiter bei, die mit 390 Sparsparmarken 125 000 M. einlegten. Die Deckung des Gesamtvertragsstills dieser Sparsparlagen kann natürlich heute eine größere Fabrik bei der Verfassung eines marktgängigen Produkts, das größeren Absatz hat, und bei einer doch immer nur verhältnismäßig kleinen Einlagensumme, leicht sicherstellen, zumal das Risiko der Sparsparkasse infolge der Verkopplung des Realwertes der Einlage mit dem Hauptprodukt sich immer parallel mit dem Nominalgeldausfluß der Firma (von Katastrophen abgesehen) bewegt. — Dieser Verlust einer marktgängigen Sparsparkasse ist jedoch falls als solcher begriffen, und nachahmenswert. Aber die Verkopplung der Realwertfestsetzung der Sparsparlagen auf die sehr kleine Basis eines einzelnen Sozialprodukts der Firma, im vorliegenden Fall auf Schwefelnatrium, ist bedenklich. In der gewählten Form läuft die Sparsparanlage schließlich auf eine organisierte Zwangsverkaufung der Arbeiter in Schwefelnatrium aus. So lange die Preise dieses Produkts steigen, werden die Arbeiter veranlaßt, mehr zu sparen, wenn aber die Preislücke umschlägt und stark sinkt, werden die Sparspar, die bei hohem Preisstand des Schwefelnatriums Einlagen gemacht haben, böse drückbar, falls nicht gleichzeitig die Preise für Lebensmittel ebenso stark fallen und die gesamte Teuerungskurve sich nicht entsprechend rückläufig bewegt.

— Bestand und Vermehrung der stenographischen Literatur in der Nassauischen Landesbibliothek sowie die Errichtung einer nassauischen interkommunalen stenographischen Bibliothek. Über vorstehendes Thema hielt Herr Lehrer Paul einen fachwissenschaftlichen Vortrag. Die Verwirklichung des Gesamtplans kann unter berufsmäßiger Mitarbeit von Bibliothekaren und Praktikanten für die stenographische Wissenschaft und deren Grenzgebiete zu einer bedeutenden Auswirkung führen und als Sammelergebnis eines kleinen abgegrenzten Gebiets vorbildlich werden für die von Redner in einer Vorrede: „Die interkommunale stenographische Bibliothek“, deren Wert und Vermehrung niedergelegt ist. Wer sich eingehend theoretisch, praktisch, unterrichtlich oder wissenschaftlich mit der Kursive beschäftigen will, der muß mit der Literatur dieses Wissenszweigs vertraut und diese Hilfsquellen in der Sammelstelle zu benutzen in der Lage sein. Die Ausführungen des Redners und die sich daran anschließende Besprechung gipfelte in der zu verabschiedenden aufrufenden Bitte: Die Behörden (Staat, Kirche, Gemeinde), Verwaltungen (Archiv, Bibliothek, Schule, Gericht), Direktionen (Polizei, Volkshaus), Stenographenvereine und andere Körperschaften, Schriftsteller, Buchhändler, Verleger und sonst Kenner und Gönner der Stenographie werden gebeten, zu veranlassen, daß außer den Pflichteremplaren alle einschlägigen Werke über die Entwicklung der Schrift von der Bilderschrift zur Stenographie, über Stenographie (in Innen- und Außen- und Stenographie) der Nassauischen Landesbibliothek zu überlassen, zu gestatten, daß bei gekauften Doppelwerken durch Umbau von sonstigen stenographischen Büchern andere stenographische Werke erworben, oder daß durch Verkauf von Doppel-eremplaren aus dem Erbs neue Werke erworben werden. (Bei namhaften Schenkungen werden Benutzungsvergütungen gewährt.) Von den übrigen Beständen solcher Werke im Privat- oder Körperschaftsbereich ist ein Verzeichnis nebst den Fundamenten, unter denen durch Vermittlung der Landesbibliothek eine leihweise Benutzung erfolgen kann, zu wünschen, damit ein Gesamtverzeichnis mit Hinweis auf die naturwissenschaftlichen herbeiführt werden kann. Erwähnen zu den Gesamtkatalog ist eine nassauische interkommunale stenographische Bibliothek vorzulegen, die Werke in der stenographischen Literatur, Stenographie oder Stenographie aufnimmt. Quellenfunde namhaft macht, die Abhandlungen, Aufsätze oder

(46. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die drei Hütchen.

Roman von Horst Bodemer.

In Dedden geküßt sah sie im Garten und überlegte, wie sie das herannahende Unheil bannen könnte. Der kraftstrotzende Mann, dem es so schwer fiel, Herr über sein Herz zu werden, war der überhaupt zu händigen? — Oder blieb ihr nichts weiter übrig, als die Augen zu schließen, ihre Kinder an sich zu ziehen und Gott zu danken, daß die ihr blieben? — Wie viele gab es, die noch ärmer waren als sie. Wenn sie Hans nur nicht so lieb gehabt hätte! Wie unfagbar, ahnte er ja nicht. Was war zu tun? Durfte Dorothee nicht in dies Haus kommen? — Nein, die war feinfühlig. Wäre sie auch nur ein wenig abweisend, bliebe sie fern. Aber ihr Mann würde suchen, recht oft mit ihr zusammenzutreffen. Tilde Koller sann und sann. Dann warf sie den Kopf in den Nacken. Nur ein Weg blieb ihr übrig, und den zu gehen, fiel ihr schwer.

Als ihr Mann auf einige Zeit verreist war, bat sie Dorothee für den kommenden Nachmittag zu sich. Bevor sie kam, mußten die Kinder um Tilde Koller sein; Kraft sollten die ihr geben, das Schwere zu vollbringen.

Kaum hörten die Kinder das Heranziehen des Wagens, waren sie nicht mehr zu halten; jubelnd stürzten sie aus dem Zimmer.

„Tante Dorothee! ... Tante Dorothee!“

Die Mutter sah mit zuckenden Lippen und wehem Herzen in ihrem Stuhl. Nun war sie krank und Dorothee gesund. Aber sie war Hans Kollers Frau, die Mutter seiner Kinder.

Die Kinder stürzten mit dem Besuch ins Zimmer.

„Mutter, da ist sie — da ist sie!“

Dorothees Herz krampfte sich zusammen. So häufig, so abgemagert glaubte sie Tilde Koller nicht zu finden. Herzlich begrüßte sie die Leidende.

„Da bin ich endlich einmal wieder! Ich freue mich, Sie wiederzusehen ... Kinder, ihr reißt mir ja den Rod vom Leibe.“

Mit ihnen tranken die beiden Tee, dann schickte Frau Koller die Kleinen weg. Es gelang ihr erst, nachdem Dorothee ihnen Schokolade gegeben hatte.

Tilde Koller legte ihre Hand auf die Dorothees.

„Eine schwere Stunde kommt jetzt für mich. Hoffentlich bin ich ihr gewachsen.“

Dorothee hielt den Atem an. Beim Empfang hatten ihr die Kinder verraten, daß der Vater verweist sei. Da war ihr der Gedanke gekommen, abseits sich habe Frau Koller sie an einem solchen Tage zu sich gebeten.

„Sie dürfen sich nicht erregen, liebe Tilde!“

„Darauf kommt es jetzt nicht an; die Frage ist: Werde ich als kranke Frau den Frieden im Hause aufrechterhalten können?“

„Wer sollte ihn denn stören?“

„O, ich weiß, absichtlich würden Sie es nie tun. Aber schließlich kann ein Mensch nicht auf die Zeit gegen seine Natur ankämpfen — und ich kenne meinen Mann.“

Blutwellen schossen Dorothee jäh ins ernste Gesicht.

„Er hat sie lieb!“

„Allmählich gewann er mich lieb, das weiß ich.“

„Sehen Sie doch nicht am Tage Gespens!“

Stumm blieb Frau Koller; Tränen rannen die eingefallenen Wangen herab. Das konnte Dorothee nicht ruhig mit ansehen. Ihre Worte überstürzten sich.

„Wir werden alle mit jedem Tage älter — und abgeklärter. Ihr Mann würde es beleidigend finden, hätte er Ihre Worte gehört.“

„Vielleicht heute noch. Aber auf die Dauer ...“

„Wie wollen Sie wieder gesund werden bei solch unnützer Selbstqualerei?“

„Ich werde nie wieder gesund!“

„Ich bitte Sie!“

„Liebe Dorothee, die Ärzte haben es mir gesagt.“

Nicht mit klaren Worten, aber doch deutlich genug. Eine leidende Frau im Haus, das vertritt mein Mann auf die Dauer nicht. Schon ist er für vier Tage ausgeflogen. Ich bin überzeugt, in längstens achtundvierzig Stunden hätte er wieder hier sein können. Da sehe ich nun, muß zusehen und darf nicht ungeduldig werden, sonst treibe ich ihn erst recht aus dem Hause. Nicht wahr, soweit wie Sie mir helfen können, werden Sie mit mir helfen, meinen Mann auf dem rechten Weg zu halten?“

„Soweit mein Einfluß reicht, wird das geschehen, verlassen Sie sich darauf, liebe Tilde!“

„Ich weiß, der reißt weit. Ich danke Ihnen, und nun lassen Sie uns von anderem sprechen.“

Tilde Koller tat Dorothee unfagbar leid. Sie versuchte sich in ihre Lage zu denken. Wenn sie Hans Kollers Frau gewesen wäre, Kinder gehabt hätte und dann dagesessen, an den Krankenstuhl gekettet, sie hätte diesem Mann auf die Dauer auch nicht über den Weg getraut. Was aber ließ sich tun? — Wenn die schwere seelische Erschütterung ihm nicht Haltung beibrachte, dann mußte er vielleicht Lebergegend zählen. Ihm wäre es zu gönnen, aber seine Frau würde die Zecher mit zu bezahlen haben. Sie würde die Kranke so bald nicht wieder besuchen, sie aber bitten, ihr die Kinder häufiger zu schicken.

Frauen sind leicht überschwenklich. Schlägt das Herz schneller, denken sie nicht immer an das Ende. Gutes wollen sie tun, selbstlos, die guten Frauen. Ihre Stunde abzuwarten, liegt ihnen nicht. Sie fassen zu im ersten Anlauf. Oft ermüdet dann die Hand vor der Zeit. War es Angst vor sich selbst, die Dorothee schnell zusehen ließ? — Rücksicht darüber gab sie sich nicht. Die Kranke sollte beruhigt werden; Hans Koller durfte nicht auf Abwege geraten. Daß sich bei dem Gedanken ihr Herz schmerzhaft zusammenzog, achtete sie gar nicht. Rasche Hilfe war geboten.

Die Kinder kamen, jubelten, daß sie bei Tante Dorothee Schokolade trinken durften. Hans Koller holte sie abends ab. Sie wollten immer noch ein wenig bleiben und bettelten darum.

(Beilage zum Tagblatt)

Neues aus aller Welt.

Ein Selbstmord an einem Tage. Der Berliner Polizeibehörde vom Samstag meldet ein seltsames und verurteilendes Selbstmord in Groß-Berlin. Drei Frauen und fünf Männer wurden tot aufgefunden, zwei Frauen und ein Mann kannten noch lebend den Rettungswagen angefahren werden. Die Hauptursachen waren Narkotikamittel und Liebeskummer.

Kältefröhen im Juni. Wegen des kalten und regnerischen Wetters mußte in Essen, wo die Temperatur 5 Grad betrug, bei dem Mangel an Heizstoffen der Unterricht in den Schulen ausfallen.

Goldfisch verkauft. Die in den höchsten Staatsstellen nach vorhandenen Kupfermünzen sollen nach einer Reglementierung nicht ausgegeben, sondern unter Vermeidung besonderen Aufwands an Ort und Stelle nach dem Metallwert veräußert werden. Hierbei ist ein Mindestpreis von 7 M. für das Pfennigstück und 12 M. für das Zweipfennigstück zugrunde zu legen.

Eine Mörderin gegen die Eisenbahn. Graf Tiele-Wintler hat vor dem Gericht in Oppeln gegen den Eisenbahnstrecke einen Antrag gestellt wegen Schutzhilfs für einen Waidmann, der an der Bahnstrecke zwischen Oppeln und Jauer 900 Hektar Wald vernichtet. Der angeklagte Schaden beläuft sich auf Millionen. Die Gerichtsgebühren betragen — ohne die Gebühren für Zeugen und Sachverständige — über 600 Millionen Mark.

Das dreiköpfige Gens. Auf einem Gut in Wernsdorf (Sachsen) wurde eine Gens. mit drei Weibern ausgetrieben, die wohnt und munter ist und auf drei Weibern, von denen sich das dritte am Hinterteile befindet, ganz gut laufen kann.

Die Mutter von der Tochter erschossen. In Czernowitz hat sich ein aufsehenerregendes Familiendrama abgespielt. Frau Victoria Greu, die Mutter des Universitätsprofessors Dr. Viktor Greu, eines orientalistischen Sprachwissenschaftlers, hat in einem plötzlichen Anfall von Selbstmord ihre 44jährige Tochter, Frau Helene Greu, die Mutter des Kommandanten Konstantin Greu, erschossen und dann sich selbst getötet.

54 000 M. Tagelohn für einen Seemann. Nach dem neuen Seemannsgesetz in Hamburg wird dem Seemann der Seemannslohn eine Lohnschätzung um 100 v. H. für die Zeit vom 15. Juni ab bewilligt. Danach wird der Tagelohn 54 000 M. betragen, so daß ein Seemann bei 21 Arbeitstagen ein monatliches Einkommen von 1 134 000 M. haben wird.

Deutsche Wanderarbeit im Ausland. Die deutsche Wanderarbeit im Ausland ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen. Die deutschen Wanderarbeiter im Ausland sind in den letzten Jahren sehr zurückgegangen. Die deutschen Wanderarbeiter im Ausland sind in den letzten Jahren sehr zurückgegangen.

Ein, der den Elfenstein herantreibt. Eine neue Verwendung für das Elfenstein hat ein Berliner Journalist namens Pierre Labrie gefunden, der in seinen Aufzeichnungen die Kunst erlernt hat, mit dem Elfenstein zu schreiben. Nachdem er zunächst seine Geschicklichkeit an den Elfensteinen erprobt hatte, die vom Elfenstein herantreiben, ging er dann zu größeren Elfensteinen über. Jetzt ist er die 255. Elfenstein herantreibt, die vom ersten Elfenstein herantreiben, und bei dem ersten Elfenstein hat er einen kleinen Elfenstein, indem er gegen das Elfenstein flog und sich das Elfenstein verlor. Er fuhr aber trotzdem weiter und kam glücklich auf der Elfenstein Erde an.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapier	Freitag	Montag	Freitag	Montag
8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.
4% Reichsanleihe 16	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 17	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 18	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 19	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 20	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 21	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 22	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 23	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 24	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 25	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 26	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 27	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 28	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 29	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 30	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 31	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 32	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 33	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 34	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 35	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 36	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 37	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 38	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 39	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 40	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 41	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 42	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 43	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 44	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 45	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 46	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 47	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 48	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 49	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 50	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 51	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 52	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 53	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 54	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 55	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 56	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 57	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 58	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 59	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 60	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 61	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 62	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 63	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 64	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 65	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 66	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 67	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 68	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 69	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 70	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 71	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 72	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 73	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 74	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 75	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 76	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 77	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 78	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 79	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 80	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 81	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 82	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 83	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 84	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 85	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 86	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 87	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 88	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 89	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 90	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 91	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 92	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 93	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 94	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 95	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 96	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 97	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 98	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 99	81.00	81.00	81.00	81.00
4% Reichsanleihe 100	81.00	81.00	81.00	81.00

Bank-Aktien	In %	In %
Berlin Handelsges.	750000	750000
Comm.-u. Priv.-B.	375000	470000
Darmst. u. N.-B.	412000	505000
Deutsche Bank	630000	830000
Disc.-Gesellschaft	500000	600000
Dresdner Bank	405000	490000
Mittelb. Creditbank	225000	—
Oest. Kredit-Anst.	—	—
Reichsbank	320000	—

Industrie-Aktien	In %	In %
Albert, Ch. Werke	450000	500000
Allg. Elektr.-Ges.	875000	110000
Aschaff. Zellulose	20000	—
Angsb.-Nübb. M.	131000	150000
Badische Anilin	850000	1100000
Bergmann, Elektr.	125000	—
Bergwerke	350000	450000
Bismarck-Hütte	750000	800000
Buchhändler-Ges.	750000	800000
Buderus Eisenw.	340000	280000
Deut.-Luz. Bergw.	540000	710000
Deutsche Maschin.	500000	—
Deutsche Waffen	—	450000
Erbsl.	25000	—
Kallwerk	250000	400000
Daimler	245000	340000
Elberfeld, Farb.	250000	110000
Elektr. Licht u. Kr.	710000	—

§ Berlin, 11. Juni. Am Effektenmarkt herrschte trotz des Schwankens der Devisenkurse eine recht feste Tendenz. Verschiedentlich zeigte sich zwar Neigung, auf Grund der englischen Pressestimmen die politische Lage ein wenig hoffnungsvoller zu betrachten, später aber gewann die pessimistische Anschauung eher die Oberhand. Spezialwerte, namentlich des Montanmarktes, erzielten wieder ganz erhebliche Kurssteigerungen, so Kattowitz um 110 000, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf um 80 000, Caro um 40 000, Phönix um 175 000, Rheinische Braunkohlen um 115 000. Rheinstahl erreichte mit einer Steigerung um 375 000 einen Kurs von 1 200 000. Riebeck Montan wurden um 85 000, Rombacher um 70 000 höher bezahlt. Von Kaliaktien gewannen Staßfurter 65 000, Deutsche Kali 130 000. Am Elektrizitätsmarkt waren Felten u. Guilleaume mit einer Steigerung um 135 000, Elektrische Lieferungen mit einer solchen um 70 000 und Schuckert um 74 000 bevorzugt. Auch Maschinenfabrikanten hatten beträchtliche Gewinne zu verzeichnen, so Berlin-Karlsruher Industrie, Gebrüder Böhrer und Ludwig Löwe. Valutapapiere stellten sich durchweg höher. Schiffahrtsaktien und Bankwerte zogen gleichfalls kräftig an. Deutsche Anleihen besserten sich. Die Aufwärtsbewegung der Aktien war späterhin keine Unterbrechung.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.
Bk. L. Brauindustrie	320000	302000	360000	400000
Barmser Bankverein	160000	160000	160000	160000
Berlin Handelsges.	290000	270000	290000	270000
Comm.-u. Priv.-B.	380000	380000	380000	380000
Darmst. Nationalb.	410000	530000	410000	530000
Deutsche Bank	630000	800000	630000	800000
D.E.L.-u. Wechselsb.	330000	350000	330000	350000
Deut. Vereinbank	109000	120000	109000	120000
Dresdner Bank	400000	500000	400000	500000
Dresdener Bank	400000	500000	400000	500000
Frankf. Hyp.-Bank	79500	71000	79500	71000
Frankf. Hyp.-Bank	79500	71000	79500	71000
Mittelb. Creditbank	225000	260000	225000	260000
Oest. Credit-Anst.	—	—	—	—
Reichsbank	320000	391000	320000	391000
Sächs. Creditbank	190000	—	190000	—
Sächs. Diskontob.	235000	400000	235000	400000
Westbank	80000	88000	80000	88000
Wiener Bankverein	70000	79000	70000	79000

Bergw.-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.
Berzels	900000	851000	900000	851000
Buchhändler-Ges.	60000	720000	60000	720000
Buderus	340000	310000	340000	310000
Deutsche-Luz.-B.	530000	476000	530000	476000
Eckweiller Berg.	600000	500000	600000	500000
Gelsenkirchen	700000	800000	700000	800000
Harpener Berg.	1000000	1100000	1000000	1100000
Kali Aschersleben	180000	210000	180000	210000
Kali Westeregeln	220000	—	220000	—
Klöcknerwerke	400000	480000	400000	480000
Mannesmann	620000	640000	620000	640000
Mansfeld	120000	170000	120000	170000
Oberschles. Eis.-B.	250000	350000	250000	350000
Ost.-Ind. Carb.	215000	400000	215000	400000
Phönix Bergbau	345000	725000	345000	725000
Rhein. Stahl	810000	980000	810000	980000
Riebeck Montan	430000	500000	430000	500000
Tellus Bergbau	335000	420000	335000	420000

Brauereien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.
Hennings, Brauerei	—	400000	—	400000
Schöffel, Binding	605000	640000	605000	640000
Wenger Brauerei	300000	—	300000	—

Industrie-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.	8. & 23. 11. & 23.
Accumulatoren	205000	200000	205000	200000
Adlerwerke	300000	360000	300000	360000
Adlerwerke Kleyer	860000	115000	860000	115000
A. E. G. (Stamm)	270000	210000	270000	210000
Anglo-Guan	100000	110000	100000	110000
Aschaff. Zellulose	100000	110000	100000	110000
Aschaff. Zellulose	100000	110000	100000	110000
Baden	245000	245000	245000	245000
Bad. Anilin u. Soda	320000	110000	320000	110000
Badische Anilin	800000	1100000	800000	1100000
Badische Anilin	800000	1100000	800000	1100000
Bayer. Spiegelglas	580000	600000	580000	600000
Beck u. Henkel	100000	100000	100000	100000
Bergmann-Elekt.	100000	100000	100000	100000
Bergmann-Elekt.	100000	100000	100000	100000
Bergmann-Elekt.	100000	100000	100000	100000
Bergmann-Elekt.	100000	100000	100000	100000

Georg Säger
Taxator,
beerdigt und öffentlich angestellter Auktionator,
Wellrichstraße 22.
Gegr. 1897. Telephon 2448.

Tuche - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,

51 Rheinstraße 51

L. Stock Im städtischen Gebäude L. Stock.

Wilhelma-Kasino

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Heute Dienstag, den 12. Juni,
8 1/2 Uhr:

Großer Gesellschafts-Abend

verbunden mit

Tanz-Vorführungen

in künstlerischer Vollendung.

Künstl. Leitung: **Gustav Jacoby**
Meister der Vortragskunst.
Tanz-Leitung: **E. v. Wetter-Steln**
und Partnerin.

Tischbestellungen frühzeitig erbitten.

Bernickeln

von Massenartikeln jeder Art.

Material wird abgeholt.

W. Hinnenberg, Wiesbaden, Langgasse 15.

Deller's Tanzschule.

Samstag, den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Café Ritter (Unter den Eichen):

Sommer-Nachtfest.

Schüler u. Freunde sind freundlichst eingeladen.

— Brunhilde-Jazz-Band-Kapelle. —

3 Kletter hartes

Stochholz

auf Ofenlänge geschnitten
das Kletter zu 400 000, frei ins Haus geliefert.

Noll, Biebrich

Adolfsgäßchen 1. Adolfsgäßchen 1.

Preiswerte Herrenbekleidung

Sakko-Anzüge, gute Qualität, 210 000 Mk.
Sommer-Sport-Anzüge, hell, 130 000 Mk.
Breeches-Hosen in lebhaften
Farben 45 000 Mk.
Manchester-Hosen 58 000 Mk.
Sommer-Joppen 39 000 Mk.
Blaue Leinen-Joppen 22 000 Mk.
Schlosser-Anzüge 46 000 Mk.

Herren-Stoffe von 24 500 an.

Besonders preiswert

Damen- und Herren-Wäsche, Damen-Stoffe
in Frotté, Batist, Voile, Dirndl, Zephir,
Flanelle, Biber, Oxford, Hemdentuche,
Schürzenstoff, Blauleinen, Strickwolle, Näh-
garne, Spitzen etc.

Maß-Anfertigung

eleganter Herrn-Wäsche
bei billigster Berechnung.

H. Turner, Wörthstr. 3

Querstraße
von Dotzheimer und Rheinstraße.

Gelbe Waschseife

prima Qualität, in Fld.-Stücken per Fld. **RM. 1700.**
von 5 Fld. ab. **Raufmann, Emser Straße 25, 1.**

Freitag, den 15. Juni 1923, abends 8 Uhr,
im **Kasino, Friedrichstraße 22:**

Der unerreichte Erfolg der Saison:

Ein Plauderstündchen

mit unsern Zupfgeigen

erzählt von

Lu Roffmann
Heini Schorn

Staatstheater
Wiesbaden.

Das Schönste und Lustigste aus der 1. und 2. Vortragsfolge.

Überall: Wunsch nach Wiederholung.

Überall: Ausverkaufte Häuser.

Überall: Wegen der Begeisterung.

Karten zu 5000, 4000, 3000, 2000 M. bei: Christmann (Residenztheater), Schotten-
fels & Co. (Theaterkolonnaden), Born u. Schottenfels (Nassauer Hof) und an der Abendkasse.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH

SUD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer: Rugia, Teu-
tonia, Galicia, Baden und Württemberg

Nächste Abfahrten:

D. „Rugia“ 16. Juni

D. „Galicia“ 7. Juli

D. „Württemberg“ . . . 25. Juli

Rugia, Teutonia und Galicia führen eine erste Kajüte,
Sudan und Württemberg haben nur eine einzige
Kajütenabteilung. Auf allen Dampfern ist eine
moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal,
Raucherzimmer, Damen- und Schlafkabinen zu
zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebureau
der Hamburg-Amerika-Linie,
Taunusstraße 11. Telefon 3543.
sowie Koch, Lauterbach & Co.
G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m.
b. H., Reiche Klarastraße 10, u.
im Kaufhaus Tietz. F301

Elegante Blusen
Damenkleider, Röcke
Arnold, Wellritzstr. 11, nur 1. Et.
Waschkleider

im Hause der Apotheke.

Bitte genau auf die Hausnummer achten.

Crosa-Zahnpasta in Tuben

ist eines der besten Zahnreinigungsmittel der Neuzeit
gegen **Zahnerkrankung**, ärztlich empfohlen.
Außer dieser führe auch ältere Marken wie Chlorodont,
Blox, Pebecco u. Odonta weiß. Preis 2000 bis 2500 Mk.
Parf.-Handlg. **W. Sulzbach, Hofriseur,**
Bärenstraße 4.

Paßbilder

in 24 Stunden lieferbar

Photogr. **E. Albert,**

Moritzstraße 20.

Trockenfeuerlöscher „Glückauf“

löscht sofort jeden Entstehungsbrand, auch wenn Benzin,
Benzol, Petroleum usw. durch Wasser nicht lösliche
Stoffe, brennen. „Glückauf“ gehört auf jedes Auto-
mobil, in jeden gewerblichen Betrieb und Haushalt.
Der Preis ist billig. Die Wirkung verblüffend.
Glänzende Gutachten zur gef. ligen Verfügung.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Walhalla

Nur noch 3 Tage!

Das Spiel der Königin:

Ein Glas Wasser

mit

Mady Christians
Lucie Höllich
Brausewetter
und **Bruno Decarli.**



Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!!

Jimmy's Jazz-Band.

Tanzleitung:
George u. Georgette.

Kristall-Palast

Lichtspiele

Schwalbacher Straße 51.

== Nur 4 Tage ==

Auf vielseitigen Wunsch!

Ein Kulturbild aus dem Trecento in Bildern

Herzog Ferrantes Ende.

Sieben Kapitel von Paul Wegener.

Hauptdarsteller und Regie:

Paul Wegener
(Der grausame Herzog).

Schie - Bo - Lie

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle: **Fritz Schulz.**

Anfang 3 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Thalia

Erstaufführung!

Auge um Auge

(Hassouhan, die Blume
der Wüste).

Eine Abenteuer - Ge-
schichte im Stile Carl
Mays in 7 Akten.

In der Hauptrolle:
Die große amerikan.
Tragödie

Allan
Nazimova.

Ferner:

„Er“ beim
Maharadscha.

Groteske in 1 Akt.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Der Silberkönig.

II. Teil:

Der Mann der Tat.

Sensations - Film

in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Bruno Kastner,

Hanni Reinwald,

Wilhelm Diegelmann.

Das Halsband.

Drama in 5 Akten,

nach dem gleichnam.

Roman von Courthe-
Mahler mit W. Fuack,

Else Waga, Olaf Storm.

Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Freitag, 12. Juni.

34. Vorstellung Stammreihe 1.

Eine Nacht in Venedig.

Ein Maskenspiel aus dem 16. Jhd.

von B. Zell und H. Gende.

Musik von Joh. Strauß.

Der Herzog v. Urbino. G. Range

Delacqua. Max Andriano

Barbarossa. Fritz. Fritz

Tetaccio. G. S. Joffe

Barbara. Doris Wöhl

Agriola. Selma Reller

Anna. Edith Reller

Paracorda. Heinrich Schorn

Giberto. Bernh. Hermann

Enrico. Fritz. Hermann

Genzio. Fritz. Hermann

Robi. Fritz. Hermann

Die Handlung spielt in Venedig

in der Mitte des 18. Jahrhunderts

Musikl. Leitung: H. Rother.

Anfang 7. Ende 9.30 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 13. Juni.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister

Wilfried Hanka

1. Ouvertüre zur Oper „Das

Glocken des Eremiten“

von A. Hüllert.

2. Espana, Walzer von E.

Waldteufel.

3. Fantasie aus „Mignon“ von

A. Thomas.

4. Intermezzo aus „Hoffmanns

Erzählungen“ von Jacques

Offenbach.

5. Slavische Rhapsodie von

Friedemann.

6. Einzug der Gladiatoren,

Marsch von C. Funck.

Abends 7 Uhr:

Deutscher Opera - Abend.

Leitung: Hermann Jäger.

1. Krönungsmarsch aus „Der

Prophet“ v. G. Meyer-beck.

2. Ouvertüre zu „Die lustigen

Weiber“ von G. Nicolai.

3. Fantasie aus „Das Nacht-
kräuter in Granada“ von C.
Kreutzer

4. Vorspiel zu „Hänsel und
Gretel“ v. E. Humperdinck.

5. Tonbilder aus „Die Walküre“
von R. Wagner.

6. Einzug der Gäste auf der
Wartburg aus „Tannhäuser“
von R. Wagner.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Für Sekretariat

Sekretärin

mögl. auch mit Führung der Lohnbücher usw. vertraut, per sofort oder später gesucht. Gef. Off. u. 3. 933 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jüngeres

Fräulein

mit französischen u. englischen Vorkenntnissen in Hotelbüro gesucht. Pariser Hof. Vertäufelung und Kontoristin zum 1. 7. gel. Delattrestr. 8. Haus. Reiter, Kirchstraße 88.

Lehrmädchen

ebenfalls französisch sprech. per sofort gesucht. Vors. Reiten

Bavariahaus

Jean du Val

Bismarckstr. 9. Lehrmädchen. Schubverfäufelung gesucht. Reuansstr. 22.

Lehrmädchen

in gutes Friseurgeschäft gesucht. Anf. Berg. 8000. Kart monatl. Offerten u. 3. 932 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Modes.

Tüchtige erste und

Zuarbeiterinnen

sofort gesucht. Ida Wendheim, Weberstraße 12.

Tücht. nur erste

Korsetzarbeiterin

geht. Gutmann, Wilhelmstraße 16. 1.

Tücht. Friseurin

sofort gesucht. Coiffur Hof. Kanagasse 11. 1.

Friseurin

morgens um 4 1/2 Uhr ins Haus gesucht. (Zentrum). Off. u. 3. 933 Tagbl.-Bl.

Sofort junge tüchtige

Platz-Anwieserin und

Kassiererin

Abenaria Kino, Schmalhader Straße 57. Jüngere Arbeiterin gesucht. Chabelo u. Rabrit, Georg-August-Straße 8.

Dauspersonal

Intelligentes

Kinderfräulein

in 2-jährigem Knaben krankenhaus gesucht. Fort. u. 3. 933. 1-4. M. Roberts, Markstraße 2. 2. Etage.

Tüchtiges

Kinder-

fräulein

oder Kindermädchen zum alsbaldigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Frau Dr. Arnold

Barfstraße 30. Zu sprechen nachmittags ab 1 Uhr.

Einfaches junges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren u. aus guter Familie, sehr hübsch, zu 4-jährigem Jungen zu sofort oder später gesucht. Kiehl, Adolfsstraße 2.

Besseres Mädchen

15-16j. um Knaben von 3 1/2 J. nachm. u. 2-7 Uhr ausführen u. f. leichte Arbeit auf. Vors. Reiten. Adolfsstraße 28. 1. 10-12.

Wirtschafterin

(Hauswirtschafterin od. Stütze)

in einen kleinen Haush. (alt. Ehepaar) bald. ges. zeitgemäß Lohn u. gute Verpflegung gesucht. Rab. Adolfsstraße 2. Ede. Bier. Rabier Straße 10.

Röchin

zum alsbaldigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Frau Dr. Arnold

Barfstraße 30. Zu sprechen nachmittags ab 1 Uhr.

Röchin

mit aut. Zeugn. zu eins. Ehepaar gesucht. Hausmädchen vorh. Beethovengasse 17.

Erfahrene Röchin

und gewandtes Hausmädchen für kleinen Villenhaus. halt bei hohem Lohn u. best. Verpflegung gesucht. Angebote unter 3. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

gesucht, die gemeinsam mit der Hausfrau als deren Kammerfrau, den Haushalt besorgt, bei drei wohlhabenden Kindern von 4 1/2 und 6 Jahren. Frau Dr. jur. Reubaus, van Dordt-Str. 1. Halteplatz Lindenhof.

Person

die die Hausfrau wirklich entlasten kann. Reife. nur auf Gebiete. Arg. u. 3. 931 an d. Tagbl.-Bl.

Tücht. Stütze

für sofort ges. Drantenstr. 3. Part.

Sum alsbald Eintritt

ein zuverlässiges besseres Mädchen oder Stütze gegen hoh. Lohn gesucht. Direktor Hofmann, Wiesbaden. Hohenlohe-Platz 1.

Alleinmädchen

oder Stütze zur selbständigen Führung eines Haushalts gesucht. Hoher Lohn. Schokoladenhaus Müller, oder Friedrichstraße 9. Einfaches älteres

Mädchen

zur vollständigen Führ. des Haushalts gesucht. Hoher Lohn. Schwalbacher Straße 19.

Alleinmädchen

für kleinen Villenhaus. halt ges. Zeitgemäßer Lohn, gute Verpflegung. Fritz-Reuterstr. 10, b. d. Lessingstraße.

Mädchen

bei aut. Lohn gesucht. Reuansstr. 22. 1.

Alleinmädchen

solid und fleißig, bei gut. Lohn, Beharbl. u. Kost. zum 1. Juli gesucht. Drei Erwählene. Dr. Grab, Adolfsstr. 30. 2.

Alleinmädchen

bei zeitgemäß. Lohn und guter Verpflegung sofort oder später gesucht. Drantenstraße 3. Part.

Tüchtiges Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Hausmädchen

lucht. aut. empfohlenes. Dr. Reinhardt, Taunusstraße 5.

Tücht. zuverläss. Mädchen

mit guten Empfehl. zum 1. Juli gesucht. Lohn 60 000 Mk. monatl. Rab. Frau Biennias, Rauenthaler Str. 7. 1. r.

Alleinmädchen

welches kochen k. findet gute Stelle bei hohem Lohn u. best. Verpflegung Adolfsstr. 31. 3. Etage.

Fleiß. ehrl. Hausmädch.

für ganz oder einseit. Stütze gesucht. Al. Frankfurter Straße 6.

Ehrl. Mädchen

sofort oder später gesucht. Frau Dr. Rabach, Adolfsstr. 20. 2.

Tücht. Mädch.

gesucht bei Dr. Dercum, Halbesstraße 5.

Für gleich

oder später ein besseres Alleinmädchen bei hohem Lohn u. guter Kost gesucht. Frau Geb. Rab. Wiesener, Mühlensheimer Straße 11. 1. r.

Jung. anständ. Mädchen

für kl. Haushalt bei aut. Behandl. u. hohem Lohn für sofort ges. Seerobenstr. 6. 1. r.

Mädchen

in kl. Haushalt ges. das auch kochen k. Stütze vorhanden. Friedrichstraße 9. 2.

Alleinmädchen

d. kochen k. oder Stütze gesucht. Adolfsstr. 67. 1.

Zum 15. Juni

besseres zuverlässiges Mädchen (nur mit guten Zeugnissen) das kochen und Hausarbeit versteht, von Wiesbadener Familie in angen. Dauerstelle gesucht. Fort. Mittwochs. nachm. von 1-4 Uhr. Gute Verpflegung.

Anfangsgeh. 50000 Mk.

Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Mädchen

für kleinen, kinderlosen Haushalt, bei guter Verpflegung und hohem Gehalt sofort gesucht. Frau Robert Ströb, Grana-Alt-Straße 12.

Tüchtiges j. Mädch.

gesucht. Denack, Kirchstraße 24. 2.

Anständiges ehrl. Mädchen

für Haushalt von kinderl. Ehepaar gesucht. Dr. C. Wagner, Mainz, Tempelstr. 5. 1.

Ordl. Hausmädch.

auch 14-15jähr., das an. gelernt wird, für ganz od. teilw. zum 15. 6. gef. Anst. Schrant, Adolfsstr. 25.

Tücht. Mädchen taugl.

gef. Rheinstraße 30. 1.

Keiml. Mädch. od. Frau

von 9-12 Uhr gesucht Bismarckstr. 20. 3.

Unabh. anständ. alt.

Fräulein od. Frau kann Zimmer haben ges. Hausarbeit u. Best. bis über Mittag. Off. u. 3. 930 an den Tagbl.-Bl.

Bessere Frau

od. Mädchen bewand. im Kochen u. Hausarb. über Mittag gesucht. Offerten unter 3. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. j. Mädch.

von 8-4 Uhr für leichte Hausarb. gesucht. Blumer, Friedrichstraße 40. 2.

Ein Mädchen

von 4-8 Uhr über Mittag gesucht. Rab. Seerobenstr. 19. Part. 1.

Saubere Frau

2mal wöch. 3 Stunden gesucht. Reuansstr. 14. 2.

Wännliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Mann (16 bis 20 Jahre) als Vertreter gesucht. Off. u. 3. 932 an den Tagbl.-Bl.

Jüngerer Verkäufer

geht. Friedrich Groll, Reinfeldhaus, Adolfsallee, Ede. Goethestraße.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Klotter

sofort gesucht. C. S. Dies, Taunusstraße 41.

Tücht. Schmiedegeselle

per sofort gesucht. Wilhelm Göbel, Schmiedemeister, Gartenfeldstraße 45.

1 Damenfriseur.

1 Friseurin.

1 Herrenfriseur

können sof. nach Siebrich am Rhein eintreten. Lohn weit über Wiesbadener Tarif. event. Pension. Angenehme Dauerstellung. Offerten unter 3. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Weiterer zuverlässiger

Chauffeur

für Kautwagen gef. Off. u. 3. 931 an d. Tagbl.-Bl.

Junger kräftiger Mann

bis 18 Jahre alt, wird als Hilfsarbeiter für Reinigung u. bei freier Wohnung. Beförderung u. Bäder gesucht. Off. mit Angabe v. Gehaltsanfor. u. 3. 911 Tagbl.-Bl. F. 332

Haus-

meister

durchaus zuverlässig. ledig, w. mit Gartenarbeit u. Dampfheiß. vertraut ist, bei hoh. Lohn, freier Kost u. Loos per bald in Villa gesucht. Päd. Loh. Schanitz. unbedingt erforderl. Off. unter 3. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Wächter

gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Wäch. u. Schließfachschl. Confr.straße 1.

Ein tüchtiger Mann

für Fuhrwerk und Feldarbeit gesucht. Mainzer Straße 41a.

Junge Leute

mit landwirtsch. Praxis. zu allen Arbeiten bereit. sofort bei Familienanstell. gesucht. Off. m. Zeugnissen. Adolfsstr. 12.

Gutspern, Kettenschloß

bei Knecht in Tann. Arbeitsmüßiger flücht.

Bursche

für leichte Arbeit sofort gesucht. Sch. u. Rabrit, Seerobenstr. 27.

Ordn. Schulkunde

für Botengänge gesucht. Schellenbergische Buchh. Kirchstraße 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Fräulein

mit guter Handschrift, engl. u. franz. Sprachkenntnissen, sucht Stellung als Anfängerin auf Büro oder ähnl. Offerten unt. 3. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbe

Verkäuflerin

sucht Stellung, am liebsten in Luxuswaren-Geschäft. Offerten unter 3. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein

französisch sprech., sucht Stelle am Servieren. Off. u. 3. 933 Tagbl.-Bl.

Dauspersonal

Beamtenwitwe

30 Jahre, sucht passende Stelle in frauenl. Haush. Off. unter 3. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftiges Mädchen

15 Jahre, sucht Stellung in Haushalt oder bei einem Kinde. Offerten mit Lohnangabe unter 3. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe.

hier fremd, die früher eigenes Restaurant hatte, sucht Stelle als

Röchin

(ohne Hausarb.) in gut. Hause oder Pension. Gef. Offerten unter 3. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für jung. Mädchen

aus sehr guter Familie eine Stelle als

Haustochter

am liebsten, wo Kinder. Offerten unter 3. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junges Mädchen

musikalisch, sowie in allen Zweigen des Haushalts ausgebildet, sucht in best. Hause Aufnahme als Haustochter bei vollem Familien-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung. evtl. Zusahlung. Angebote erbeten an 3. Benend, Bodum i. W., Kanalstr. 22.

Bess. Mädchen

sofort. Alters in Köchin u. Haushalt selbst. sucht in best. Stellung. Off. u. 3. 931 Tagbl.-Bl.

Alleinsteh. Frau

m. Reits in best. Säulern tätig war, sucht Stelle a. Koch. Mädchen o. Putz. Offerten unter 3. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. Stundenfrau

empfehl. sich für täglich bis über Mittag. Off. u. 3. 931 an den Tagbl.-Bl.

Wännliche Personen

Kaufmann

sucht Reisekosten, erfahren in Wein, Spirituosen, Likör, Extrakte, Holz u. Metallw., Farb. Angeb. von nur reellen Firmen erbeten unter 3. 930 an den Tagbl.-Bl.

Junger Kaufmann

(Kadett), erfahren in Korrespondenz, Buchführung, Stenogr. u. Schreibmach., sucht pass. Stellung. Gef. Offerten unter 3. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. jg. Mann

mit kaufm. Vorkenntn. sucht in den Nachmittagsstunden auf Büro weiter auszubilden. Off. unter 3. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Student der Chemie

mit guten Kenntnissen in analytisch. Arbeiten auf anorganisch. u. organisch. Gebiete, sucht umständehalber Stellung in chem. Laboratorium oder event. Apotheke. Gefällige Off. unter 3. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Kürschnerei.

Junger Mann mit pers. franz. Sprachkenntn., bereits in Kürschnerei tätig gewesen, sucht Stell. zur weiteren Ausbildung. Off. unter 3. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin in best. Familie

Hausmeisterstelle

oder dera., wofür ihr 2 Zimmer u. Küche. unmöbliert, zur Verfügung gestellt werden k. (Frau Wilhelmine Köchin). Gefällige Off. u. 3. 930 Tagbl.-Bl.

Junger Mann

sucht für nachmittags. Beschäftigung freies. Off. u. 3. 931 Tagbl.-Bl.

L. SCHELLENBERG'S

PRINTING HOUSE

ALL KINDS OF

BOOK-BINDING

WIESBADEN

TAGBLATTHAUS

Heimarbeiterinnen

zum Häkeln avanter Volljumper gesucht. Wollwarenfabrik "Nassovia" Walramstraße 10. (Ausgabe Montags u. Donnerstags von 9-12 Uhr).

Für sofort

gepr. Säuglingspflegerin

mit guten Zeugnissen gesucht. Vors. Reiten. Mittwoch u. Donnerstag zwisch. 4 u. 6 Uhr. Dr. Landsberg, Barfstr. 20. 1.

Kindergärtnerin oder

Pflegeerin

per



Guter Kaffee
gibt gute Laune, darum
Trinke Quieta!

**Brillanten
Platin
Gold
Silber**

kauft reell
Fr. Lehmann
Juweller u. Goldschmiedemeister
Gewissenhafter Taxator.
Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2
Gegr. 1894.
Empfehle meine Werkstatt.

Kristall
für Speisezimmer zu
kaufen gesucht. Offerten
u. D. 928 an den Taabl.-Verlag.

Glasbowle
zu kaufen gesucht.
Rheinl. Frankenstr. 31.

**Kleider, Wäsche,
Möbel, Deckbetten,
Aufstellsachen,
Metall- u. Zinngegenstände**
usw. kauft zu d. höchsten
Tagesspreisen **D. Sipper**,
Riehlstr. 11. Tel. 4878

**Kleider, Wäsche,
Möbel usw.**
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Coulisstr. 3. Fernspr. 3490
Suche unterhaltene
Herren-Garderobe,
Größe 1,70 cm. Off. unter
D. 934 an den Taabl.-Verlag.

Martinsendrell
gebr. zu kaufen gesucht.
H. Hofmann, Viehbrich,
Adolfstraße 6.

Kronenreiter
u. Petrol-Stehlampe zu
kaufen gesucht. Off. an
Fels, Moritzstraße 45, 1.

Wer verkauft
guterhaltene voll-
ständige Literatur-
geschichte?
Anges. mit Angabe
des Preises, Autors
und Druckjahres an
Adolf Berger,
Scheffelstraße 1, Part.

**Gutes
Klavier**
(bedeutende Firma be-
vorzugt) gegen hohe Be-
zahlung zu kaufen ge-
sucht. Offerten an
Roque,
Hlandstraße 17, 1. Stod.

**Hoher fr. General
sucht
1 Billard**

gea. Barzahlung zu kauf.
Veräußerer wird gebeten
näheres mitzuteilen per
Brief unter U. 929 an den
Taabl.-Verlag. Anstich:
an dieses Kaufgebot w.
zu kaufen gesucht gegen
sofortige Zahlung, das
Möbilar einer größeren
Wohnung, an bloo, oder
im einzelnen, als:

2 Schlafzimmer,
1 do. mit breit. franzöi.
Bett.

1 Speisezimmer,
1 Herrenzimmer

1 Salon,
1 Küche,

unmoderne, aber feste
schwere Möbel werden
bevorzugt, ferner

1 Piano,
(nicht schwarz), aber mög-
lichst mit Schnitzwerk, so-
wie einige echte Teppiche,
Vorlägen, Linoleum, Gar-
dinen und Gemälde. Eli-
Angebote höfl. wie oben
erbeten.

Zahle hohen Preis für
Schreibmaschine
Schroll u. Wahl,
Kirchh. 19.

Registrierkasse
gebraucht, zu kaufen ge-
sucht. Gef. Offerten unter
U. 910 an den Taabl.-Verlag.

Stumme Geige
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 930 an den Taabl.-Verlag.

Herrenzimmer
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Salon u. Küche,
event. eins. Möbel sow.
zwei Berliner Stühlen und
Chaisel. Deds zu T. gel.
Dienst, Weberstraße 58.

Elles Eichen-Schlafzim.
zu kaufen gesucht von
Privat. Offerten unter
D. 931 an den Taabl.-Verlag.

Diwan
auterb. zu kaufen gesucht.
Rindt, Körnerberg 36, S.

Kleiderschrank
Bücherschr. Waschkomm.,
Sofa, Tisch zu kaufen
gel. Näb. Meier, Adler-
straße 53.

Kleider, Wäsche, Lumpen
kauft zu höchst. Preisen.
Rohbach, Schierstr. 20

Suche zwei elektr. Lüster
zu kaufen. Bitte Preis-
Angebote an
Peters,
Goethestraße 16.

Schalterwand
Draht oder Glas, circa
8,50 Meter lang, zu kauf.
gesucht. Offerten erb. an
Alaemeine
Dietrichstraße 12. F203

Ein guterhaltener
Damen-Rad
zu kaufen gesucht. Off. an
Conrad,
Schiersteiner Landstr. 4.

Damen-Fahrrad
aut. erb. zu kaufen ges.
Dietrichstr. 12. F203
zu verkaufen. H. Traa,
Laudenstraße 31. Part.

Gut-erhaltene
Fahrrad-Laterne
zu kaufen gesucht.
Bewachung-Anstalt,
Coulisstraße 1, 1.

Guterhaltene
Federrolle
Traasstr. 30-31. 3tr., zu
kaufen gesucht. Bartels,
Rindtstraße 49.

Klappwagen
Handantriebsmaschine,
Schrank,
Küchenmöbel
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 931 an den Taabl.-Verlag.

Gebr. Handkoffer
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
D. 932 an den Taabl.-Verlag.

**Mehrere
gebr. Schiffstoffer**
ca. 40 x 65 x 130 und
Feder-Handtasche gea. 8.
Bezahl. von Privat zu
kaufen gesucht. - Buhr,
Rheinstraße 91.

1 Zinbadewanne
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 929 an den T.-Verlag.

Heizkörper
(Kupfer- oder Eisen) f. Dampf-
heizung zu kaufen gesucht.
Kärberstr. 10. D. 931.

Knochenmühle
für Kraftbetrieb
zu kaufen gesucht.
Körberstr. 10.

Wienflaschen
kauft höchstzahlend als
Selbstverbraucher
Jödel & Hirsch
Weine - Spirituosen,
Dohdeimer Str. 64. Sout.

Mathematik.
Jünger Herr w. Unter-
richt in Mathematik von
einem tüchtigen Lehrer
gerne Brimane. Offert.
mit Preisangabe u. gewillt
in der Wohnung zu geb.
unter U. 931 an d. Taab.-Verlag.

Engländer ert. Unterr.
Konver. Moritzstr. 4, 2.

**Wer erteilt
chem. Rechnen?**
Off. u. T. 927 Taabl.-Verlag.

Unterricht
Jünger Mann
sucht Unterricht in der
deutschen Konversation m.
Juna. Gräulein od. Dame.
Meiden 24-3 Uhr. Hotel
"Eden". Zimmer 126.

Gedipl. Holl.
onderwizeres heest nog
enkele yren beschikbaar.
Offerten unter W. 931 an
den Taabl.-Verlag.

Französisch
beginnt Anfänger-Kursus
Donnerstag, abds. 8 Uhr.
Berlich-Schule
Rheinstraße 32, 1.

Ausländer
30er, Franz. und etwas
Deutsch sprech. sucht Be-
kanntheit junger Dame,
aufrichtig, gebildet und
uneigennützig, eventuell
Familienanschluss.
Zur Damen aus guter
Familie, resp. der guten
Gesellschaft wollen sich
melden unter D. 927 an
den Taabl.-Verlag.

Tennis.
Zwei Partner gesucht
ab 6 Uhr abends. Offert.
u. D. 932 Taabl.-Verlag.
Welches hochgeb. durch-
aus ehrenhafte
ältere Ehepaar
wäre bereit, einer alt.
Dame in gesellschaftlicher
Hinsicht gefällig zu sein.
Off. u. D. 933 Taabl.-Verlag.

**Finder der
Damenuhr**
mit Armband zwischen
Dietrichstraße u. Kurhaus
ist erkannt worden und
wird gebeten, selbige gea.
Belohnung abzugeben
H. Burekstraße 11, 2.

Rückf. 40.
epil. auch Zucker gegen
einzige 3tr. Kartoffeln zu
tauschen. von Hoerster,
Röderstraße 40.

Welches Wäschegeheim?
aist 18. strebsamer Frau
leichtere Naharbeit
als Heimarbeit? Offert.
u. D. 935 Taabl.-Verlag.

**Gejucht
Gelegenheit
zum Zischen**
von Ausländer. Offerten
unter T. 930 an den
Taabl.-Verlag.

**Kinderbetten (Hols) u.
Kartoffeln zu tauschen.**
Näb. im Taabl.-Verlag.

Ein guterhalt. großer
Handleiterwagen
wenn mögl. mit Bremse,
zu tauschen gesucht gegen
neuen Wädrwagen. Auch
ist großer Kleiderkranz
zu verk. (für Schreiner).
Martin,
Fischerstraße 15. Mith

**Wer vertauscht
Kinder-Dampfmaschine**
gen. eine 1/2-Geige? Off.
u. D. 930 Taabl.-Verlag.
Chevermüllung
Irena distr. gewissenhaft.
Bermittl. - Zentrale,
Dambachstr. 5. Part.
Geöffnet von 10-3 Uhr.

Witwe
45 J. sucht anständ. Herrn
kennen zu lernen zwecks
Heirat. 23m. Wohn. m.
Einricht. vorhanden. Off.
u. D. 929 Taabl.-Verlag.
Mittlerer sucht. Gräulein
sucht mit Herrn bis zu
50 Jahren in Verb. an-
tret. am. Heirat. Witwer
bevorzugt. Offerten unter
D. 932 an den Taabl.-Verlag.

Ausländer
hier zur Kur. 32 Jahre,
Deutsch u. Franz. sprech.
aus erster Familie, mit
gr. Vermögen in fremder
Währung, sucht Bekann-
schaft einer jungen Dame,
20 bis 30 J., gebildet,
aufrichtig, auch Aus-
länderin.

**zwecks Heirat
oder Einheirat**
Discretion und Antwort
ausgesichert. Offerten unt.
U. 921 an den Taabl.-Verlag.

Herr
30 J. alt, eogl. in guter
Stellung, mit Vermögen.
müht mit solidem
Wädel bekannt zu werd.
zwecks Heirat.
Offerten, wenn möglich
mit Bild, welches zurüd-
gefordert wird. unt. D. 935
an den Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung 300 000 M.
Haupt-Hotel „Kaiserhof“.
Medaillon in Goldfals. v.
int. Festturnier a. d. W.
Mainz. Biebr. Wiesbad.
verl. Abgabe gegen entspr.
Belohn. a. d. Fundbüro
oder Mainz. Kurfürsten-
straße 59, 1. F 191
Berl. Schwarz. Emaille-
Medaillon

Dualform in Goldfassung,
mit Stein. Inhalt Bild.
feldgrauer Soldat. Bege:
Kurhaus und Garten.
Wilhelmstr. Rheinstraße.
Ritoldstraße. Adelheids-
straße. v. armer Krieger-
Witwe. Abgabe: gea. Bel.
Adelheidsstraße 21, 1.

Ein goldene
Damenarmbanduhr
auf dem Wege Adelheids-
straße. Ritoldstraße. Rhein-
straße. Wilhelmstr. An-
lagen. Partstraße über
Bingert. Erdbecker u.
Nauord nach Niedern-
hausen verloren. Gegen
hohe Belohnung abgabe.
Adelheidsstraße 16, 2.

Am Montag eine
Hornbrille
verloren.
Gegen Belohnung abgabe.
Feldstraße 37, 2.

Gefällig. Empfehlungen
Privathaus
Näbe Kurhaus, gute
franz. Küche, nimmt zwei
Penkionäre für Essen an.
Näb. im Taabl.-Verlag. Et
Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laces. Arb. aut u. billig.
Carroll str. Kirchstraße 11

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln,
sowie Gardinen, Kleider
u. Blusen werden stets
angenommen.
Walter,
Mörthstr. 3. Hof links.

Junge Frau
nimmt noch Wäsche zum
Reinwaschen und Aus-
bessern an; geht nicht ins
Haus. Off. D. 931 T.-Verlag.

Frieseuse
w. onduziert u. manufakt.
nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 934 Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung 300 000 M.
Haupt-Hotel „Kaiserhof“.
Medaillon in Goldfals. v.
int. Festturnier a. d. W.
Mainz. Biebr. Wiesbad.
verl. Abgabe gegen entspr.
Belohn. a. d. Fundbüro
oder Mainz. Kurfürsten-
straße 59, 1. F 191
Berl. Schwarz. Emaille-
Medaillon

Dualform in Goldfassung,
mit Stein. Inhalt Bild.
feldgrauer Soldat. Bege:
Kurhaus und Garten.
Wilhelmstr. Rheinstraße.
Ritoldstraße. Adelheids-
straße. v. armer Krieger-
Witwe. Abgabe: gea. Bel.
Adelheidsstraße 21, 1.

Ein goldene
Damenarmbanduhr
auf dem Wege Adelheids-
straße. Ritoldstraße. Rhein-
straße. Wilhelmstr. An-
lagen. Partstraße über
Bingert. Erdbecker u.
Nauord nach Niedern-
hausen verloren. Gegen
hohe Belohnung abgabe.
Adelheidsstraße 16, 2.

Am Montag eine
Hornbrille
verloren.
Gegen Belohnung abgabe.
Feldstraße 37, 2.

Gefällig. Empfehlungen
Privathaus
Näbe Kurhaus, gute
franz. Küche, nimmt zwei
Penkionäre für Essen an.
Näb. im Taabl.-Verlag. Et
Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laces. Arb. aut u. billig.
Carroll str. Kirchstraße 11

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln,
sowie Gardinen, Kleider
u. Blusen werden stets
angenommen.
Walter,
Mörthstr. 3. Hof links.

Junge Frau
nimmt noch Wäsche zum
Reinwaschen und Aus-
bessern an; geht nicht ins
Haus. Off. D. 931 T.-Verlag.

Frieseuse
w. onduziert u. manufakt.
nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 934 Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung 300 000 M.
Haupt-Hotel „Kaiserhof“.
Medaillon in Goldfals. v.
int. Festturnier a. d. W.
Mainz. Biebr. Wiesbad.
verl. Abgabe gegen entspr.
Belohn. a. d. Fundbüro
oder Mainz. Kurfürsten-
straße 59, 1. F 191
Berl. Schwarz. Emaille-
Medaillon

Dualform in Goldfassung,
mit Stein. Inhalt Bild.
feldgrauer Soldat. Bege:
Kurhaus und Garten.
Wilhelmstr. Rheinstraße.
Ritoldstraße. Adelheids-
straße. v. armer Krieger-
Witwe. Abgabe: gea. Bel.
Adelheidsstraße 21, 1.

Ein goldene
Damenarmbanduhr
auf dem Wege Adelheids-
straße. Ritoldstraße. Rhein-
straße. Wilhelmstr. An-
lagen. Partstraße über
Bingert. Erdbecker u.
Nauord nach Niedern-
hausen verloren. Gegen
hohe Belohnung abgabe.
Adelheidsstraße 16, 2.

Am Montag eine
Hornbrille
verloren.
Gegen Belohnung abgabe.
Feldstraße 37, 2.

Gefällig. Empfehlungen
Privathaus
Näbe Kurhaus, gute
franz. Küche, nimmt zwei
Penkionäre für Essen an.
Näb. im Taabl.-Verlag. Et
Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laces. Arb. aut u. billig.
Carroll str. Kirchstraße 11

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln,
sowie Gardinen, Kleider
u. Blusen werden stets
angenommen.
Walter,
Mörthstr. 3. Hof links.

Junge Frau
nimmt noch Wäsche zum
Reinwaschen und Aus-
bessern an; geht nicht ins
Haus. Off. D. 931 T.-Verlag.

Frieseuse
w. onduziert u. manufakt.
nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 934 Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung 300 000 M.
Haupt-Hotel „Kaiserhof“.
Medaillon in Goldfals. v.
int. Festturnier a. d. W.
Mainz. Biebr. Wiesbad.
verl. Abgabe gegen entspr.
Belohn. a. d. Fundbüro
oder Mainz. Kurfürsten-
straße 59, 1. F 191
Berl. Schwarz. Emaille-
Medaillon

Dualform in Goldfassung,
mit Stein. Inhalt Bild.
feldgrauer Soldat. Bege:
Kurhaus und Garten.
Wilhelmstr. Rheinstraße.
Ritoldstraße. Adelheids-
straße. v. armer Krieger-
Witwe. Abgabe: gea. Bel.
Adelheidsstraße 21, 1.

Ein goldene
Damenarmbanduhr
auf dem Wege Adelheids-
straße. Ritoldstraße. Rhein-
straße. Wilhelmstr. An-
lagen. Partstraße über
Bingert. Erdbecker u.
Nauord nach Niedern-
hausen verloren. Gegen
hohe Belohnung abgabe.
Adelheidsstraße 16, 2.

Am Montag eine
Hornbrille
verloren.
Gegen Belohnung abgabe.
Feldstraße 37, 2.

Gefällig. Empfehlungen
Privathaus
Näbe Kurhaus, gute
franz. Küche, nimmt zwei
Penkionäre für Essen an.
Näb. im Taabl.-Verlag. Et
Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laces. Arb. aut u. billig.
Carroll str. Kirchstraße 11

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln,
sowie Gardinen, Kleider
u. Blusen werden stets
angenommen.
Walter,
Mörthstr. 3. Hof links.

Junge Frau
nimmt noch Wäsche zum
Reinwaschen und Aus-
bessern an; geht nicht ins
Haus. Off. D. 931 T.-Verlag.

Frieseuse
w. onduziert u. manufakt.
nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 934 Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung 300 000 M.
Haupt-Hotel „Kaiserhof“.
Medaillon in Goldfals. v.
int. Festturnier a. d. W.
Mainz. Biebr. Wiesbad.
verl. Abgabe gegen entspr.
Belohn. a. d. Fundbüro
oder Mainz. Kurfürsten-
straße 59, 1. F 191
Berl. Schwarz. Emaille-
Medaillon

Dualform in Goldfassung,
mit Stein. Inhalt Bild.
feldgrauer Soldat. Bege:
Kurhaus und Garten.
Wilhelmstr. Rheinstraße.
Ritoldstraße. Adelheids-
straße. v. armer Krieger-
Witwe. Abgabe: gea. Bel.
Adelheidsstraße 21, 1.

Ein goldene
Damenarmbanduhr
auf dem Wege Adelheids-
straße. Ritoldstraße. Rhein-
straße. Wilhelmstr. An-
lagen. Partstraße über
Bingert. Erdbecker u.
Nauord nach Niedern-
hausen verloren. Gegen
hohe Belohnung abgabe.
Adelheidsstraße 16, 2.

Am Montag eine
Hornbrille
verloren.
Gegen Belohnung abgabe.
Feldstraße 37, 2.

Gefällig. Empfehlungen
Privathaus
Näbe Kurhaus, gute
franz. Küche, nimmt zwei
Penkionäre für Essen an.
Näb. im Taabl.-Verlag. Et
Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laces. Arb. aut u. billig.
Carroll str. Kirchstraße 11

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln,
sowie Gardinen, Kleider
u. Blusen werden stets
angenommen.
Walter,
Mörthstr. 3. Hof links.

Junge Frau
nimmt noch Wäsche zum
Reinwaschen und Aus-
bessern an; geht nicht ins
Haus. Off. D. 931 T.-Verlag.

Frieseuse
w. onduziert u. manufakt.
nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 934 Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung 300 000 M.
Haupt-Hotel „Kaiserhof“.
Medaillon in Goldfals. v.
int. Festturnier a. d. W.
Mainz. Biebr. Wiesbad.
verl. Abgabe gegen entspr.
Belohn. a. d. Fundbüro
oder Mainz. Kurfürsten-
straße 59, 1. F 191
Berl. Schwarz. Emaille-
Medaillon

Dualform in Goldfassung,
mit Stein. Inhalt Bild.
feldgrauer Soldat. Bege:
Kurhaus und Garten.
Wilhelmstr. Rheinstraße.
Ritoldstraße. Adelheids-
straße. v. armer Krieger-
Witwe. Abgabe: gea. Bel.
Adelheidsstraße 21, 1.

Ein goldene
Damenarmbanduhr
auf dem Wege Adelheids-
straße. Ritoldstraße. Rhein-
straße. Wilhelmstr. An-
lagen. Partstraße über
Bingert. Erdbecker u.
Nauord nach Niedern-
hausen verloren. Gegen
hohe Belohnung abgabe.
Adelheidsstraße 16, 2.

Am Montag eine
Hornbrille
verloren.
Gegen Belohnung abgabe.
Feldstraße 37, 2.

Gefällig. Empfehlungen
Privathaus
Näbe Kurhaus, gute
franz. Küche, nimmt zwei
Penkionäre für Essen an.
Näb. im Taabl.-Verlag. Et
Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Laces. Arb. aut u. billig.
Carroll str. Kirchstraße 11

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln,
sowie Gardinen, Kleider
u. Blusen werden stets
angenommen.
Walter,
Mörthstr. 3. Hof links.

Junge Frau
nimmt noch Wäsche zum
Reinwaschen und Aus-
bessern an; geht nicht ins
Haus. Off. D. 931 T.-Verlag.

Frieseuse
w. onduziert u. manufakt.
nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 934 Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
Verloren goldne Uhr
an kurzer Kette, mit
Medaillon, ein Capir
darauf, drinnen Bild des
verstorbenen Sohnes da-
her teures Andenken.
Bitte herabz. wer ge-
funden, um Abgabe.
Frau Hartmann,
Bauhinienstraße 1.
Morg. 10-11 u. 2-4.
Gute Belohnung.

Verloren
goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.
Belohnung

Mobiliar-Versteigerung

Im gef. Auftrage versteigere ich kommenden
Donnerstag, den 14. Juni 1923,
morgens 10 Uhr anfangend,
im Lagerraum

der Firma **Bott, Expedition,**
Mainz
Petersstraße 8-10 (im Reul)
nachfolgend angeführte, weißlackierte,
moderne
la Laden-Einrichtung

in bester Ausführung u. tadellosem Zustande
(wie neu), best. aus:

1 **Stuhl mit Glasauflage,**
durchgehende Glasplatte und Pult
(Rasse); Rückseite: 3 Reihen Schub-
laden und 1 Reihe offene Fächer;
Länge: 1.60 m, Breite: 0.60 m,

1 **Stuhl mit Glasauflage**
u. durchgehender Glasplatte; Rück-
seite: 3 Reihen Schubladen u. eine
Reihe offene Fächer; Länge: 2.20 m,
Breite: 0.60 m,

1 **Regal mit voller Rückwand,**
12 Zwischenböden, Spiegel-Türe,
Unterteil mit Schiebetüren u. zwei
dazu gehörigen Schränken; Länge:
2.75 m, Höhe: 2.75 m,

2 **Regale ohne Rückwand,**
8 Zwischenböden und Unterteil;
Länge: 2.25 m, Höhe: 1.90 m,

3 **Erlebeden mit Verglasung**
in Größe von: 200/90, 200/135 und
155/200,

11 **Spiegel, 32/130, u. 2 Spiegel-**
fürten, 57/110,

Ferner: ein Spiegel 70/142, eine
Wand 180/55, ein Bino-
leumbelag für Erler, eine lebens-
große Damenfigur f. Schaufenster,
6 elektr. Wandarme m. Glasbehäng
und eine elektr. Erlebeleuchtung
für 12 Birnen,
öffentlich, freiwillig gegen Barzahlung.

Besichtigung am
Versteigerungstage von 9 Uhr an.

Mainzer Auktions-Haus
Anton Dapper

Auktionator und Taxator,
Büro: Mainz, Frauenlostraße 15, P.
Telephon 2441.

Von Studien-Reise zurück!

Magnetopath **Rohm**
Naturgemäße Hellweise.
Herrngartenstraße 10.

!! Sonder-Angebot !!

Prima holl. Blutwurst	1/4 Pfd.	2200 M.
Leberwurst	1/4 "	2200 "
Gefüllener fetter Speck	1/4 "	3300 "
Gelakter Salzen-Reis	1 "	2900 "
Perl- (Bruch-) Reis	1 "	2600 "
In 20% ge Rasseemischung	1/4 "	1500 "
1/2-Allo-Dose amerik.		
Gleichkonferven		4700 "

Interbeders Lebensmittel-Haus
Wichelsberg 21, Ecke Schulberg.

Motorrad

N. S. U.

3 1/2 PS., mit allem Zubehör, Maschine wie neu, ver-
käuflich. **B. Meister, Adelheidstraße 99.**

Damen- und Herren-Fahrrad

gut erhalten
verkauft **Becker, Göttenstraße 2, Torf.**

Aufklärung!

An die

Sportgemeinde.

Unter dem 11. Juni 1923 ist in Mainz eine Zeitung zum ersten Male
erschienen unter dem Namen

Sport-Spiegel.

Das Format der Zeitung entspricht der S. N., die auch in derselben
Druckerei gedruckt wird wie die S. N. Seit einiger Zeit hat die S. N.
wie bereits an anderer Stelle schon erwähnt, wegen der bekannten
Schwierigkeiten des Transports und der Telefonverhältnisse ihr Erscheinen
ausgesetzt. Die S. N. ist überzeugt, dass jeder Sportsmann ein richtiges
Empfinden für diese Schwierigkeiten hat, und daher kein Bedürfnis für eine
neue Sportzeitung als Ersatz für die S. N., das Stammbblatt des besetzten
Gebietes Rheinhessen-Saar, besteht. Die S. N. wird in allernächster Zeit
wieder erscheinen. Wir bitten daher diesem altbewährten Blatte, wie seit
Jahren auch in dieser schwierigen Zeit die Treue zu bewahren.

Sportliche Nachrichten Mainz
Herausgeber Fritz Bauer, i. V. V. Bauer.

**Kleider- u.
Wäsche-Zentrale**

Kein Laden! Nur Etage!

Herren-Anzüge	Herren-Hemden
Herren-Sommerjoppen	Herren-Unterhosen
Herren-Hosen in all. Arten	Herren-Lagermäntel

Lüstersakkos

Schlosser-Anzüge (extra stark), Sportstutzen
Socken, Hosenträger etc.

in nur guten Qualitäten, bester Ausführung
sowie reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Erstes und größtes
Spezial-Etagengeschäft am Platze

A. Ellinger,

Helenenstr. 30, II, Ecke Wellritzstr.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Gardinen

Stores,
Madras-Dekorationen
Tülle, Mülle, Etamines

besuchen Sie bitte mein Lager.
Sie finden reichste Auswahl,
— solideste Qualitäten —
zu außerordentlich vorteilhaften Preisen
im

Spezial-Geschäft
Schulgasse 8, I.

Vertrieb von Erzeugnissen

Sächs. Gardinen-Fabriken
Kein Laden. Rich. Herwegh. Tel. 5161.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe
Porzellane sowie schöne Aufstellsachen
kauft gegen sofortige Kasse

Jac. Zimmermann

Tel. 3253. 18 Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Sung! Sung!

Fingertreffen ein Bogen
weiße Damen- u. Mädchenschuhe
in allen Größen, Paar 10.000 M.,
auch Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel,
braun u. schwarz, gute Qualitäten, sehr preiswert.
Niemand veräume die günstige Gelegenheit.
Achten! **Gutwirth, Nerostraße 43, Laden,**
Ecke Röderstraße.

6 große
und 12 kleinere

Erkerscheiben

(Spiegelglas) zu verkaufen.

Ernst Neuser

Kirchgasse 42.

Moderner und besser wie Tapete.

Malen-, Linnen- und Anstreicher-Arbeiten sowie
moderne Leinwand (Epoxy) werden billig und gut
ausgeführt

Dohheimer Str. 18, 2. St.

Deutscher handgeknüpfter

Smyrna-Teppich

ca. 3.15—4.15, gegen guten Preis aus Privathand zu
kaufen gesucht.

Mizrahi, Kirchgasse 27, 1. Etg.

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkaufen

hören Sie mein Angebot.

Martha Gullich

Emser Str. 2. Tel. 3529.

Ankauf!

Die nachweislich höchsten Preise
zahle ich für alle Arten

**Wert- und
Gebrauchs-**

gegenstände, Antiquitäten,

Holzbrennapparate.

Wagemannstraße 13, 2. Stock.

Kein Laden daher für Herrschaften ungenierte
und diskrete Ankaufstelle.

Nächst Nähe der Marktstraße.
Rechte Seite, Nr. 13. **F. Schiffer.**

**Gold- und Silbergegenstände,
Platin, Dublee**

auch zerbr.,

kauft zu den höchsten Tagespreisen

M. Heine, Uhren-Geschäft, Wellritzstraße 4.

Ganze Bibliotheken

sowie einzelne Bücher, besonders Klassiker
Romane, Jugendschriften, Karl May,
kauft zu den höchsten Preisen

Hermann Ferger, Buchhandlung
— Schwabacher Str. 33. —

Wir kaufen fortlaufend jedes Quantum B- u. säurefreie

Rhein- u. Moselweinflaschen

und zahlen M. 1200.— pro Stück.

B. Rosenstein, G. m. b. H.

Wiesbaden, Taunusstraße 5.

Ausgefärbte Frauenhaare

kaufe nach wie vor zum Höchstpreis.

Löblich, Haarb.-u. Haararbeiten-Spezial-Geschäft.
Helenenstr. 2, kein Laden, nur 1. Etage